

Inhaltsverzeichnis

POLITIK	4
ÖSTERREICH.....	4
<i>Sitzung der NÖ Landesregierung</i>	4
<i>NÖ Landesregierung beschließt Impulse für die Regionen</i>	4
<i>Grenzübergänge nach Ungarn gefordert</i>	5
SLOWAKEI.....	5
<i>Vorgezogene Wahlen wahrscheinlich am 17. Juni</i>	5
<i>Österreich und Slowakei gegen Armut</i>	5
<i>Neue Partei in der Slowakei</i>	6
<i>Österreichische Polizei patrouilliert in der Slowakei</i>	6
<i>Gesetznovelle nach Krawallen in der Slowakei</i>	6
<i>Die Wähler blieben fern</i>	6
UNGARN.....	6
<i>Euro-Einführung in Ungarn dauert noch</i>	6
<i>Frische Dynamik für die Beziehungen Österreich-Ungarn im neuen Europa</i>	7
HUMANRESSOURCEN	7
ÖSTERREICH.....	7
<i>INTERREG-Förderung für "abenteuer INDUSTRIE"</i>	7
<i>Nacht der offenen Tür</i>	7
<i>Sprach- und Gesundheitskurse boomen</i>	7
<i>Ausstellung der Essl-Preisträger</i>	7
SLOWAKEI.....	8
<i>RSI auf Kurzwelle bald eingestellt</i>	8
UNGARN.....	8
<i>"Taxidermia" siegt in Budapest</i>	8
<i>Keine Rentengarantie</i>	8
<i>Jugendliche wollen Universität im Burgenland</i>	8
<i>Kukorelly und Tettamanti in Wien</i>	8
EU-FÖRDERPROGRAMME	9
ÖSTERREICH.....	9
<i>Zuschüsse für EU Projekte - Sitzung der NÖ Landesregierung</i>	9
<i>Die neue EU-Verordnung zur Ländlichen Entwicklung</i>	9
<i>Schutzprojekt für Großtrappen</i>	10
<i>Erdäpfel werden im Waldviertel touristisch vermarktet</i>	10
<i>IDM erhält Zuschlag für INTERREG IIIA-Projekt</i>	10
SLOWAKEI.....	10
<i>Obwohl nur wenig EU-Gelder genutzt sind, sind die Minister zuversichtlich und zufrieden</i>	10
<i>EU-Budget für 2007 bis 2013 günstig für die Slowakei</i>	11
UNGARN.....	11
<i>Kläranlage aus Interreg-Mitteln in Hegyeshalom</i>	11
VERKEHR	11
ÖSTERREICH.....	11
<i>Kauf von slowakischer Bahn fast auf Schiene</i>	11
<i>Zuschlag für TwoOne - wichtiger Impuls für Europaregion Mitte</i>	11
<i>AUA fliegt ab 30. Jänner auch ins tschechische Ostrava</i>	12
<i>Katamaranverbindung: In 75 Minuten von Wien nach Bratislava</i>	12
<i>AUA entdeckt Provinzstadt</i>	12
<i>Elektrifizierung und Stundentakt der Bahnstrecke Retz - Znaim bis Ende 2007</i>	12
TSSCHECHIEN.....	13
<i>Bahnübergang der Thayatalbahn Fratres - Slavonice wird wieder errichtet</i>	13
SLOWAKEI.....	13
<i>Die Frachtenbahn bekommt J&T</i>	13
<i>Slowakische Regierungskrise könnte Güterbahn-Privatisierung gefährden</i>	13

<i>Kartellstrafe für Autobahnbau</i>	14
<i>Fahrplanauskunft über die Grenzen hinaus</i>	14
UNGARN.....	14
<i>Ungarn erhöht Autobahngebühren</i>	14
UMWELT	14
ÖSTERREICH	14
<i>Neuer Naturpark im Burgenland</i>	14
<i>Know-how aus NÖ für die Nachbarstaaten</i>	14
<i>Windkraft: Burgenland im Vorjahr auf Platz zwei</i>	15
<i>Start für Hochwasserwarnsystem für Nebeneinzugsgebiete</i>	15
SLOWAKEI	15
<i>Dreiländer-Eck Paradies für Trappen</i>	15
UNGARN.....	15
<i>Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Sachen Umwelttechnik</i>	15
<i>Ökopark mit slowakischer Hilfe geplant</i>	16
<i>Neue Windkraftanlagen in der Region Sopron</i>	16
<i>Sperrmüll aus Linz reist bis Ungarn</i>	16
WIRTSCHAFT	16
ÖSTERREICH	16
<i>OMV-Tankstellen in Tschechien</i>	16
<i>Mut zur Initiative</i>	17
<i>Chancen in der Grenzregion</i>	17
SLOWAKEI	17
<i>Die Slowakei investiert wenig im Ausland</i>	17
<i>"Roco"-Nachfolgefirma 2005 ohne Verlust</i>	18
<i>Preise stiegen am langsamsten in der slowakischen Geschichte</i>	18
<i>Reallöhne der Slowaken sind höher</i>	18
<i>Zweites Werk in der Slowakei</i>	18
<i>Slowakei ist boomender Markt für NÖ Unternehmen</i>	18
UNGARN.....	18
<i>800.000 Schwarzarbeiter in Ungarn</i>	18
<i>Neues Autowerk in Győr?</i>	19
<i>Thermalbad in Fertöd geplant</i>	19
<i>Ungarn wollen Bank Burgenland kaufen</i>	19
<i>Angst vor Billigsalami aus Österreich</i>	19
<i>Meinl European Land eröffnet Einkaufszentren in Polen und Ungarn</i>	19
LANDWIRTSCHAFT	19
UNGARN.....	19
<i>Bauern protestieren gegen österreichische Gemüsefirma</i>	19
<i>Viehzucht - höherer Stellenwert in Ungarn</i>	19
<i>Agrarminister Gráf: „Wir brauchen nicht so viele Einkaufszentren“</i>	20
<i>Zu viel Getreide in Ungarn</i>	20
REGIONALENTWICKLUNG	20
ÖSTERREICH	20
<i>EUREGIO-Innovationspreis 2006 ausgeschrieben</i>	20
<i>90.000 Euro für eine gemeinsame Marketingoffensive der Gemeinden Hollabrunn und Znaim aus Tschechien</i>	21
<i>Poysdorf: Veltliner-Symposium</i>	21
<i>Zusperrwelle rollt weiter: Zuckerfabrik Hohenau soll geschlossen werden</i>	21
<i>Neue Stadt-Umland-Managerin für den Wiener Raum</i>	21
<i>Viertelfestival Niederösterreich geht heuer in die 2. Runde</i>	21
TSCHECHIEN	22
<i>Land NÖ fördert überregionales Fernsehen für Niederösterreich, Südmähren und Slowakei</i>	22
SLOWAKEI	22
<i>Slowaken spüren jetzt den Aufschwung</i>	22
UNGARN.....	22
<i>Ausstellung über Ungarnaufstand 1956</i>	22
TOURISMUS	23

ÖSTERREICH	23
<i>Vorgestellt: Niederösterreich-Card</i>	23
<i>Weitere 16 Millionen Euro für den Radtourismus in</i>	23
<i>Das „Mekka“ der Radfahrer</i>	23
TSCHECHIEN	23
<i>Tourismusbörse "Regiontour" in Brünn ab 12. Jänner</i>	23
<i>Prächtige Residenzen – über Grenzen verbunden</i>	23
SLOWAKEI	24
<i>Strategie für die Entwicklung des Fremdenverkehrs</i>	24
UNGARN.....	24
<i>Verkehrsinfrastruktur Ungarn: Autobahnmaut verschreckt Touristen</i>	24
<i>Wieder mehr Touristen in Ungarn</i>	24

Impressum

Der EUREGIO forum+ Newsletter wird von mecca environmental consulting im Auftrag des EUREGIOforums erstellt.

Endredaktion: mecca environmental consulting, www.mecca-consulting.at

Redaktion Ungarn: Reka Katona

Redaktion Slowakei: Marta Cociancig

Redaktion Tschechien: Jan Moudrý

Redaktion Österreich: Hannes Schaffer, Petra Hirschler, Andreas Dillinger

Österreich

Sitzung der NÖ Landesregierung

Die NÖ Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll fasste heute u. a. folgende Beschlüsse:

- Der Donau-Universität Krems wurde für die weitere Finanzierung der Forschungsaktivitäten der Cell Danube AG am Standort Krems ein Darlehen in der Höhe von 500.000 Euro gewährt.
- Weiters erhalten die Gemeindevertreterverbände für Schulungstätigkeit im Jahr 2006 eine Subvention des Landes in der Höhe von insgesamt 294.325 Euro.
- Ebenso wurden die Mitgliedsbeiträge des Landes Niederösterreich an die Wasserverbände für das Jahr 2006 in der Gesamthöhe von 348.969,48 Euro bewilligt.
- Dem Projekt "Weidenbach Wasserverband, Detailgebiet 1, Rückhaltebecken Gaweinstal" wurde zugestimmt. Die veranschlagten Kosten in der Höhe von 830.000 Euro wurden anerkannt, auch ein 17-prozentiger Landesbeitrag (141.100 Euro) wurde bewilligt.
- Die Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) für den Verein Interkomm Waldviertel mit Sitz in Horn zur Förderung des Projektes "Grenz(t)raum Waldviertel kooperative Standortentwicklung im NÖ-Tschechischen Grenzraum" im Rahmen des Programmes INTERREG IIIA Österreich-Tschechien in der Höhe von 212.000 Euro wurden genehmigt.
- Zudem erhält der Verein "Jugend und Arbeit" aus Mitteln der Arbeitnehmerförderung zur Schaffung vorübergehender Beschäftigungsmöglichkeiten einen Zuschuss von bis zu 2.067.973,24 Euro für das Jahr 2006.
- Weiters wurde beschlossen, die Förderungen für das Jahr 2006 in der Höhe von 559.040,20 Euro an die Klubs der Caritas Diözese St. Pölten auszuzahlen.
- Zur Optimierung und Effizienzsteigerung der Tuberkulosebekämpfung in Niederösterreich wurde die Neuanschaffung eines zweiten Röntgenbusses genehmigt.
- Außerdem erhält der Verein Schutzgebietsverwaltung "Wildnisgebiet Dürrenstein" für die Umsetzung des Jahresplanes 2006 aus Mitteln des Naturschutzes eine Förderung von insgesamt 140.000 Euro.

Quelle: OTS, 14.02.2006

NÖ Landesregierung beschließt Impulse für die Regionen

- Zur Förderung des Einkaufens in Stadtzentren (NAFES) stellt das Land für weitere 14 Vorhaben in Niederösterreich einen Landesbeitrag in der Höhe von 199.855,33 Euro zur Verfügung.
- Im Rahmen des NÖ Nahverkehrsfinanzierungsprogrammes wurden für das Verkehrsprojekt "Busverbindung Klosterneuburg - Handelskai" für das 3. Betriebsjahr (Jänner bis Dezember 2005) 116.103,79 Euro gewährt.
- Für das "Verkehrskonzept Marchfeld" wurden im Rahmen des NÖ Nahverkehrsfinanzierungsprogrammes für das 4. Betriebsjahr (1. September 2005 bis 31. August 2006) 450.146,02 Euro an Fördermitteln gewährt.
- Ebenso wurde für das "Verkehrskonzept Tullner Feld" im Rahmen des NÖ Nahverkehrsfinanzierungsprogrammes für das 4. Betriebsjahr (1. September 2005 bis 31. August 2006) Fördermittel in der Höhe von 262.074,24 Euro bewilligt.
- Auch die Ausweitung des Leistungsangebotes der VOR-Buslinien 266 und 271 zur Attraktivierung und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs im Südraum Wiens wurden Fördermittel in der Höhe von 91.908,96 Euro gewährt.
- Aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) wurden für die Weinviertel Tourismus GmbH zur Förderung des Projektes "WeinRADregion Weinviertel-Südmähren" im Rahmen des Programmes INTERREG IIIA Österreich-Tschechien Mittel in der Höhe von 150.000 Euro genehmigt.
- Ebenso wurden aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) für die Wirtschaftsagentur ecoplus zur Förderung des Projektes "Niederösterreichische Regionale Produkte" im Rahmen des Programmes INTERREG IIIA Österreich-Tschechien Mittel in der Höhe von 118.750 Euro bewilligt.
- Für die IMC Fachschule Krems GmbH wurden aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zur Förderung des Projektes "Zelluläre Biotechnologie" im Rahmen des Programmes INTERREG IIIA Österreich-Tschechien Mittel in der Höhe von 170.392,19 Euro genehmigt.
- Ebenso wurden für den Stadtmarketingverein "Wir in Hollabrunn" aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) zur Förderung des Projektes "Marketingoffensive Hollabrunn-Znojmo" im Rahmen des Programmes INTERREG IIIA Österreich-Tschechien Mittel in der Höhe von 90.000 Euro gewährt.

- Die Auszahlung einer Förderung für das Jahr 2006 bis zu maximal 670.205 Euro an den Verein Handicap mit Sitz in St. Pölten wurde genehmigt.
- Die Caritas Wien - AusländerInnenhilfe erhält für das Jahr 2006 eine Subvention in der Höhe von insgesamt 110.484 Euro.
- Außerdem wurde die Beteiligung des Landes Niederösterreich an der Kofinanzierung des EU-geförderten Projektes "QAT" der Lebenshilfe Niederösterreich im Ausmaß von maximal 73.569,06 Euro für das Jahr 2006 genehmigt.

Quelle: OTS, 24.01.2006

Grenzübergänge nach Ungarn gefordert

Die Bürgermeister von Deutsch Schützen und Schandorf fordern erneut die Errichtung von Grenzübergängen nach Ungarn. Sowohl Tourismus als auch Wirtschaft wären Nutznießer, sind sie überzeugt. Konkret fordern die Bürgermeister die Reaktivierung ehemaliger Grenzübertrittsstellen zwischen Schandorf und Narda, beim Zollhaus Deutsch Schützen, sowie am Eisenberg (Bez. Oberwart). "Ungarn ist zwar schon bei der EU, aber trotzdem sind es noch gewisse Hemmschwellen, dass man weite Wege fahren muss. Wenn ich zum Beispiel nach Pernau fahren will, das Luftlinie 500 Meter weg ist, muss ich 35 Kilometer über Schachendorf fahren", so Wachter. Während die Grenze bei Deutsch Schützen und Eisenberg vorerst nur für Fußgänger und Radfahrer geöffnet werden soll, wünscht man sich in Schandorf einen Grenzübergang, der auch von Autos benutzt werden darf, sagt Bürgermeister Josef Csencsics (SPÖ). Es sei auch wirtschaftlich und vor allem touristisch wichtig, diese kleinen Grenzübergänge nach Ungarn zu haben, so Csencsics. "Denn ist nämlich ein Radwanderweg von Pinkafeld bis Steinamanger geplant, wo der Grenzübertritt eben in Schandorf stattfinden sollte. Sehr wichtig ist, dass die finanzielle Situation vorher abgeklärt wird, dass es später kein Hickhack gibt und vor allem auch, dass das Schengener Abkommen vollkommen erfüllt wird", so Csencsics. Für die Errichtung der Grenzübergänge seien auch die ungarischen Nachbargemeinden, sagt der Bürgermeister von Pernau, Walter Purka. "Nicht nur die Bürgermeister und die Gemeinderäte wollen, dass da ein Grenzübergang aufgemacht wird, sondern die Bevölkerung auch", so Purka. Aus der Sicht der Ortschefs wären Grenzübergänge mit beschränkten Öffnungszeiten und einer mobilen Überwachung ausreichend. Die zuständigen Politiker auf Landes- und Bundesebene sowie die zuständigen Stellen in Ungarn werden nun von den Bürgermeistern zum raschen Handeln aufgefordert.

Quelle: burgenland.orf.at, 01.12.2005

Slowakei

Vorgezogene Wahlen wahrscheinlich am 17. Juni

Die vorgezogenen Wahlen nach dem Zerfall der Koalition werden in der Slowakei am 17. Juni stattfinden. Zu dieser Entscheidung sind gestern alle Parteivorsitzenden gekommen. Heute wird der Vorschlag von der Regierung angenommen werden und am Donnerstag vom Parlament. Bei dem Treffen der Parteivorsitzenden wurde nicht darüber gesprochen, dass sich die Regierung, die vom Mikulaš Dzurinda geführt wird, bis zur Neuwahl verändern sollte. Hrušovský ist gestern von seiner Funktion als Parlamentsvorsitzender zurückgetreten. Minister der KDH sind gestern zurückgetreten, der Präsident Ivan Gašparovič sollte diese Rücktritte heute annehmen. Ihre Posten werden von den jetzigen Staatssekretären übernommen werden. Hrušovský hat kurz vor seinem Rücktritt den Parlamentsvorsitzenden Béla Bugár mit seinen Aufgaben betraut. Gleichzeitig hat er formell den Wahltermin am 16. September angekündigt, damit alle Zweifel an der Durchführung der Wahlen in diesem Kalenderjahr, die durch seinen Rücktritt aufkommen könnten, vorbeugt. Dieser Schritt soll nur ein Chaos vorbeugen. Den Termin kann eine Vereinbarung der Parteien auf der Verfassungsebene in den Juni vorverlegen. Die Koalition hat sich gestern auch geeinigt, dass nach dem Übereinkommen über die Parlamentswahlen in Juni die Regierung keine Privatisierung mehr vornehmen wird.

Quelle: www.sme.sk, 08.02.2006

Österreich und Slowakei gegen Armut

Mit einem Memorandum of Understanding wurde der Grundstein für die Kooperation zwischen Österreich und Slowakei in der Entwicklungszusammenarbeit gelegt.

Im Mittelpunkt der neuen Partnerschaft für Entwicklungszusammenarbeit steht der gemeinsame Einsatz beider Staaten gegen Armut, für die Sicherung der Menschenrechte und für Wirtschaftsaufbau in Entwicklungsländern. Um diese Ziele zu erreichen, werden in den nächsten 3 Jahren Entwicklungsprojekte in gemeinsamen Schwerpunktregionen kofinanziert. Neben den Menschen in Entwicklungsländern profitieren auch die Partner in der Slowakei von dieser neuen Kooperation. Die Austrian Development Agency, die für die Umsetzung der Projekte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit sorgt, wird das slowakische Außenministerium bei der Weiterentwicklung seiner Strukturen unterstützen. Die Slowakei hatte im Zuge ihres EU-Beitritts mit dem Aufbau der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit begonnen.

Quelle: Bohmann Austria, 26.01.2006

Neue Partei in der Slowakei

Der slowakische Wirtschaftsminister Jirko Malcharek und Kultusminister Frantisek Toth planen, eine neue liberale Partei mit dem Namen „Nadej“ (Hoffnung) zu gründen. Beide Politiker hatten sich nach der Spaltung der Allianz Neuer Bürger (ANO) im vergangenen Jahr wie die Mehrheit der Abgeordneten der ANO-Fraktion entschieden, weiterhin Premier Mikulas Dzurinda zu unterstützen. Dies wollen sie auch mit der neuen Partei weiterführen, gaben sie bekannt.

Quelle: Prager Zeitung, 26.01.2006

Österreichische Polizei patrouilliert in der Slowakei

Was seinerzeit mit der bayrischen Exekutive nicht möglich war, gelang jetzt mit dem slowakischen Grenzschutz: Erstmals patrouillieren Einheiten der heimischen Polizei gemeinsam mit Einheiten des slowakischen Innenministeriums auf der slowakischen Seite der gemeinsamen Staatsgrenze. Das ganze Unternehmen fußt auf einem mit der Slowakei abgeschlossenen Staatsvertrag samt einem entsprechenden Erlass des Innenministeriums, der die Errichtung einer RASK-Force vorsieht. Eine Maßnahme, die auch in Hinblick eines möglichen EU-Gipfels in Schloss Hof, Bezirk Gänserndorf, gesehen werden muss. "Rund um die Uhr sind entlang der 101 Kilometer langen Grenze jetzt zusätzlich acht mit österreichischen und slowakischen Kräften besetzte Patrouillen unterwegs, deren Ziel es ist, illegale Grenzgänger bereits auf slowakischem Territorium abzufangen", erklärt Obstleutnant Leopold Holzbauer, Leiter des Bezirkspolizeikommandos in Bruck/Leitha, der als Verbindungsoffizier die Kooperation leitet. Dazu kommen auf slowakischer Seite zwei Einheiten mit Wärmebildkameras, Hundestaffeln plus die regulären Grenzschutzeinheiten.

Quelle: Kurier online, 09.12.2005

Gesetznovelle nach Krawallen in der Slowakei

Rechtsextremistische Partei soll nicht verboten werden

Der slowakische Innenminister Vladimír Palko erwägt eine deutlich strengere Ahndung verfassungswidriger Straftaten als bisher. Ursache dafür sind gewalttätige Ausschreitungen, die zuletzt im ganzen Land für Beunruhigung sorgten. Konkret wird über eine Verschärfung des § 260 Strafgesetzbuch nachgedacht, worunter Delikte gegen die Freiheit anderer Bürger fallen. Der Vorschlag liegt dem Generalstaatsanwalt zur Prüfung vor.

Quelle: Wiener Zeitung, 01.12.2005

Die Wähler blieben fern

Sieg der Regierungsparteien und geringe Beteiligung bei der Abstimmung über die Regionen

Nicht einmal ein Fünftel der Stimmberechtigten hat an den Wahlen in den acht slowakischen Regionen am vergangenen Wochenende teilgenommen. Die Beteiligung lag bei nur 18,02 Prozent - ein Rekordtief in der kurzen politischen Geschichte der Slowakei. Da half auch nicht, dass Prominente wie der slowakische Fußball-Nationaltrainer Dusan Galis als Kandidaten antraten. Bei den letzten Kreiswahlen vor vier Jahren waren immerhin noch rund 26 Prozent der Stimmberechtigten an die Urnen gegangen. In der Wahlfarce vom Wochenende gab es vor allem einen klaren Verlierer: die Volkspartei - Bewegung für eine Demokratische Slowakei (LS-HZDS) von Ex-Premier Vladimir Meciar. Für die geringe Beteiligung bei den Regionalwahlen fanden die Politiker sehr unterschiedliche Erklärungen. Während Vertreter der Regierungsparteien glauben, dass die Bürger vor allem schlecht über die Bedeutung der regionalen Selbstverwaltung informiert sind, macht die Opposition die Politikverdrossenheit der Bevölkerung verantwortlich. Für letzteren Erklärungsansatz spricht einiges. Die politische Szene der Slowakei wurde besonders im Spätsommer von Skandalen und Skandalchen durchzogen, und nach einigen Spaltungen und Neugründungen ist die Parteienlandschaft mittlerweile noch zersplitterter und unübersichtlicher als zuvor. Dazu kommt allerdings auch, dass die Kreise in der Slowakei keine natürlich gewachsenen Gebilde sind, sondern künstlich geschaffen wurden, um den Erfordernissen der EU zu entsprechen. So fehlt weiterhin eine regionale Identifizierung der Bevölkerung mit den „zupy“ genannten Regionen.

Quelle: Prager Zeitung, 01.12.2005

Ungarn

Euro-Einführung in Ungarn dauert noch

Die Einführung des Euro in den Beitrittsländern lässt noch auf sich warten. Slowenien gilt dabei als Musterschüler, Ungarn zählt zu den Problemkindern. Der Zeitplan zur Euro-Einführung ist in unseren Nachbarländern unterschiedlich. Sorgenkinder sind Polen und Ungarn. Polen dürfte laut Beobachtern nicht vor 2012 dabei sein und das für das Burgenland wirtschaftlich so wichtige Ungarn rechnet nicht vor 2010 mit der offiziellen Einführung des Euro.

Quelle: burgenland.orf.at, 28.12.2005

Frische Dynamik für die Beziehungen Österreich-Ungarn im neuen Europa

Außenministerin Ursula Plassnik hat am Dienstag (20. 12.) an der ersten gemeinsamen Sitzung der österreichischen und ungarischen Regierung teilgenommen. "Die gemeinsame Regierungssitzung bringt die freundschaftlichen und vertrauensvollen Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten zum Ausdruck. Sie zeigt, wie das lebendige, neue Europa konkret in der Praxis zusammenarbeitet", so Plassnik. Sie verwies auch auf die enge Zusammenarbeit mit Ungarn im Rahmen der Europäischen Union. In der erweiterten Union sei die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene wichtiger denn je, um seine Interessen effizient auf europäischer Ebene vertreten zu können. Als konkreter Ausdruck der österreichisch ungarischen Zusammenarbeit wurde im Rahmen der heutigen Sitzung auch ein Abkommen über die Zusammenarbeit an den Auslandsvertretungen unterzeichnet. "Die Dienstleistung an unseren Bürgerinnen und Bürgern steht im Mittelpunkt dieses Abkommens. Es bietet die Grundlage für eine enge diplomatische und konsularische Zusammenarbeit und ist ein wichtiger Schritt für eine verbesserte konsularische Hilfeleistung an die Bürger unserer beider Länder, auch im Fall von Naturkatastrophen", so die Außenministerin.

Quelle: Österreich Journal online, 20.12.2005

HUMANRESSOURCEN

Österreich

INTERREG-Förderung für "abenteuer INDUSTRIE"

Grenzüberschreitende Vernetzung des Museumsnetzwerks

Für den Zeitraum Jänner 2006 bis September 2007 wurde dem Industrieviertel Museumsnetzwerk "abenteuer INDUSTRIE" eine INTERREG IIIA Förderung für das Projekt "Grenzüberschreitende Vernetzung und Angebotsentwicklung für Museen der Grenzregionen Industrieviertel, Győr-Moson-Sopron, Vas, Zala" genehmigt; die EU-Fördermittel betragen 91.375 Euro. An dem Projekt beteiligen sich die Mitglieds Museen der Kooperation "abenteuer INDUSTRIE" sowie Museen der westungarischen Komitate Győr-Sopron-Moson, Vas und Zala.

Das Projekt wird in mehrere Module unterteilt. Zu Beginn wird das Hauptaugenmerk auf das gegenseitige Kennenlernen und die Vernetzung der Museen aus dem Industrieviertel und aus Westungarn gelegt. In weiterer Folge werden Kriterien zur Sicherstellung einer Basisqualität in den beteiligten Museen ausgearbeitet. Ein wesentlicher Baustein der Zusammenarbeit wird die Ausarbeitung von (touristisch) attraktiven, zeitgemäßen Angeboten und Kulturvermittlungsprogrammen sein. Die Museen sollen zusätzlich durch mehrsprachige Werbematerialien und Museumsführer auf Deutsch, Ungarisch und Englisch profitieren und somit neue Besuchergruppen ansprechen können.

OTS, 16.02.2005

Nacht der offenen Tür

Das BG-Oberpullendorf, wo auch das pannonische Gymnasium geführt wird, lud gestern zur "Nacht der offenen Tür". Ab 18.00 Uhr konnten sich zahlreiche Besucher über das mehrsprachige Schulangebot informieren. In der pannonischen Klasse wurde die Schultamburicagruppe "Panonci" vorgestellt. Außerdem wurde den Besuchern eine Ausstellung diverser Projekte gezeigt. Das pannonische Gymnasium bietet in der Unterstufe Kroatisch oder Ungarisch als Pflichtfach an. In der Oberstufe gibt es beide Sprachen als Wahlfach. Zurzeit besuchen knapp 80 Schüler den Kroatischunterricht im pannonischen Gymnasium Oberpullendorf. Laut Kroatischlehrerin Gisela Csenar steigt das Interesse (www.borg-op.asn-bgld.ac.at).

Quelle: Volksgruppen.orf.at, 23.01.2006

Sprach- und Gesundheitskurse boomen

Die Burgenländischen Volkshochschulen haben im Vorjahr mehr als 800 Kurse und 145 Veranstaltungen durchgeführt. Vor allem die Sprach- und Gesundheitskurse boomten. In den 4 Regionalstellen der Burgenländischen Volkshochschulen, den 11 örtlichen Volkshochschulen und den 3 Volkstheatern (Kroatien, Ungarn, Rom) konnten mehr als 800 Kurse mit 8.700 TeilnehmerInnen sowie 145 Veranstaltungen mit 9.600 BesucherInnen durchgeführt werden. Immer mehr an Bedeutung gewinnt der Zweite Bildungsweg, wo es möglich ist, Bildungsabschlüsse von der AHS-Matura über die Studienberechtigungsprüfung und Berufsaufnahmeprüfung bis hin zum Hauptschulabschluss nachzuholen, sagen die Volkshochschulen in ihrer Jahresbilanz 2005.

Quelle: burgenland.orf.at, 07.01.2006

Ausstellung der Essl-Preisträger

2005 wurde erstmals der "Essl Award" an Nachwuchskünstler aus Osteuropa verliehen. Eine Ausstellung der Werke aller Preisträger ist bis zum 29. Jänner 2006 in der Sammlung Essl in Klosterneuburg zu sehen. Zusätzlich wurden zwei weitere Künstler aufgrund der überzeugenden Qualität ihrer Arbeiten zur Teilnahme an dieser Ausstellung eingeladen.

Eine internationale Jury verlieh in jedem Land zwei Preise aus mehr als 300 Einreichungen in den Medien Malerei, Video, Fotografie und Skulptur. Der Essl Award fördert Kunststudentinnen und -studenten an

Partnerakademien in den Ländern Kroatien, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn. Zukünftig wird der ESSL Award alle zwei Jahre ausgeschrieben.

Quelle: Volksgruppen.orf.at, 27.12.2005

Slowakei

RSI auf Kurzwelle bald eingestellt

Der Slowakische Rundfunk wird in den nächsten Monaten die Auslandssendungen auf Kurzwelle einstellen. Wie die ökonomische Direktorin Hilda Gajdošová feststellte, habe die Leitung des öffentlichrechtlichen Rundfunks keinen anderen Ausweg. Für das Jahr 2006 wurde dem Radio Slowakei International im Staatshaushalt keine Dotation zugesprochen.

Quelle: Radio Slovakia International, 13.01.2006

Ungarn

"Taxidermia" siegt in Budapest

Der von der österreichischen Filmproduktionsfirma Amour Fou koproduzierte Spielfilm "Taxidermia" des ungarischen Regisseurs György Pálfi hat beim 37. Ungarischen Filmfestival in Budapest gleich mehrere Preise gewonnen. Neben dem großen Preis wurde der in Ungarn und Wien gedrehte Streifen auch mit dem Gene Moskowitz Prize (dem Preis der internationalen Filmkritik), zwei Darstellerpreisen und dem Preis für das Beste Visual Design ausgezeichnet. "Taxidermia" ist eine ungarisch-österreichisch-französische Koproduktion und der zweite Spielfilm von György Pálfi, der mit seinem Debüt "Hukkle - Das Dorf" zahlreiche internationale Auszeichnungen gewonnen hat. Der Film beginnt in Ungarn während des Zweiten Weltkriegs und erzählt die Geschichte dreier Generationen.

Quelle: Volksgruppen.orf.at, 08.02.2006

Keine Rentengarantie

Eine Erhebung der Generali Vienna Holding AG zu den Konsumgewohnheiten der Österreicher enthält auch für die ungarische Bevölkerung wichtige Rückschlüsse. Beim Nachbarn ergeben sich erheblich von den unseren verschiedene Prioritäten auf der Liste jener Geldausgaben, die von der befragten Person künftig noch gesteigert werden sollen.

So möchte mehr als ein Viertel der Österreicher die Ausgaben für Sport und Wellness anheben, mit 21% folgt Weiterbildung und mit 20% das Urlaubsbudget. In Ungarn steht an erster Stelle die Deckung unvorhergesehener Ausgaben. Bemerkenswert ist aus soziologischer Sicht zudem, dass bei den Ungarn die Zukunft der Kinder an zweiter Stelle der Prioritätenliste steht, woran die Österreicher keine großen Gedanken mehr verschwenden. Dort wollen aber 14% der Befragten mehr Geld für die Altersvorsorge und 6% für die Pflegeversicherung zur Seite legen; in Ungarn sind es nur 8%, die sich in dieser Weise Gedanken um die Altersvorsorge machen. Diese verbreitete Sorglosigkeit stimmt insbesondere im Lichte von Zahlen bedenklich, die uns von der Generali-Providencia Biztosító Rt. zur Verfügung gestellt wurden.

Quelle: Pester Lloyd, 02.02.2006

Jugendliche wollen Universität im Burgenland

Burgenlands Jugendliche würden gerne im Burgenland oder in Westungarn arbeiten. Außerdem wünschen sie sich eine Universität im Land. Das ist ein Ergebnis einer Befragung, die die Junge Volkspartei nun präsentiert hat. 600 Personen befragt. 600 Personen im Alter zwischen 14 und 30 Jahren wurden von der Jungen Volkspartei Burgenland (JVP) zu den Themen Bildung und Arbeitsplätzen befragt.

Quelle: burgenland.orf.at, 27.01.2006

Kukorelly und Tettamanti in Wien

Literarische und grafische Einmischungen

Am 15. Februar 2006, 19.00 Uhr, wird im Vortragssaal des Wiener Collegium Hungaricum eine Ausstellung mit Werken des Grafikers Béla Tettamanti eröffnet. Am selben Tag bereits um 18.00 Uhr liest Endre Kukorelly aus seinem vor kurzem erschienenen und von Tettamanti illustrierten Kinderbuch Samunadrág (Kalligram, Bratislava/Budapest) auf Ungarisch; György Buda liest zudem deutsche Übersetzungen aus dem Sammelband Ruin/e/n. Die Geschichte der Zoffjetunion.

Quelle: Pester Lloyd, 01.02.2006

Österreich

Zuschüsse für EU Projekte - Sitzung der NÖ Landesregierung

Die NÖ Landesregierung unter Vorsitz von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll fasste heute u. a. folgende Beschlüsse:

- Der Forschungs- und Technologietransfer GmbH (Fotec) wurde für das Vorhaben "Grenzüberschreitende Forschungskooperation und Standortentwicklung MedAustron" ein Zuschuss in der Höhe von 50.000 Euro gewährt.
- Zudem wurde für den Verein Institut für Geschichte des ländlichen Raumes ein Finanzierungsbeitrag in der Höhe von 240.000 Euro bewilligt.
- Für zwei Projekte der Verkehrserschließung ländlicher Gebiete wurde eine Förderung in der Höhe von 231.250 Euro bewilligt. Ziel dieser Projekte ist die Stärkung des ländlichen Raumes als Lebens- und Wirtschaftsraum.
- Dem Bauvorhaben "Schwechat, Hochwasserschutz Schwwechat, 5. Bauabschnitt" mit veranschlagten Baukosten in der Höhe von 3.894.000 Euro wurde zugestimmt und gleichzeitig ein Landesbeitrag in der Höhe von 646.500 Euro bewilligt.
- Auch die Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) für die Nationalpark Thaya GmbH zur Förderung des Projekts "Erweiterung Nationalparkzentrum Thayatal Podyji" im Rahmen des Programms INTERREG IIIA Österreich-Tschechien in der Höhe von 95.750 Euro wurden genehmigt.
- Ebenso wurden die Mittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE-Mittel) für die ARGE Interregionales Fernsehen zur Förderung des Projekts "Interregionales Fernsehen-IR TV" im Rahmen des Programmes INTERREG IIIA Österreich-Tschechien in der Höhe von 98.460 Euro genehmigt.

Quelle: OTS, 10.01.2006

Die neue EU-Verordnung zur Ländlichen Entwicklung

Die Umsetzung in Österreich

Am 1. Jänner 2007 wird eine neue Zeitrechnung für die europäischen Programme der regionalen und ländlichen Entwicklung beginnen. In Österreich trifft dies besonders für das Programm für die Entwicklung des ländlichen Raums zu, das mit einem beträchtlichen Mittelvolumen die ländlichen Gemeinden auch außerhalb des Agrarsektors stärken wird. Die EU-Rechtsgrundlage für dieses Programm wurde im September dieses Jahres für die gesamte Periode 2007 bis 2013 festgelegt.

Startpunkt der Diskussion über die Gestaltung einer Reihe europäischer Politikfelder im Zeitraum 2007 bis 2013 war die von der Europäischen Kommission im Februar 2004 beschlossene Mitteilung „Unsere gemeinsame Zukunft aufbauen - Politische Herausforderungen und Haushaltsmittel der erweiterten Union - 2007-2013“, die neben inhaltlichen Zielsetzungen auch einen Vorschlag über die finanzielle Vorausschau der Union im Zeitraum von 2007 bis 2013 umfasste. Die finanzielle Vorausschau der Union ist der Finanzrahmen, der die Budgets für einen mittelfristigen Zeitraum vorgibt und damit eine gemeinsame Klammer über alle europäischen Politikbereiche.

Verordnung Ländliche Entwicklung

Aufbauend auf die genannte Mitteilung - legte die Kommission im Sommer 2004 einen Verordnungsvorschlag über die Gestaltung der Ländlichen Entwicklung 2007 bis 2013 vor. Nach einjährigen Verhandlungen haben sich die Agrarminister der Europäischen Union dann am 19. September 2005 über diese Verordnung geeinigt. Damit konnte der Rechtsrahmen für die Erstellung der zukünftigen Programme für die Entwicklung des ländlichen Raums in einem erweiterten

Europa für die Zeit nach 2006 zeitgerecht festgelegt werden. Als Ziel der gemeinschaftlichen Politik für den ländlichen Raum wird die Förderung einer nachhaltigen ländlichen Entwicklung in der gesamten Gemeinschaft definiert. Besonders geht es dabei um die

- Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft durch Förderung der Umstrukturierung, der Entwicklung und der Innovation,
- die Verbesserung der Umwelt und des ländlichen Lebensraums durch Förderung der Landbewirtschaftung sowie um
- die Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Förderung der Diversifizierung der Wirtschaft.

Quelle: Kommunal, 10.01.2006

Schutzprojekt für Großtrappen

Die Europäische Kommission hat im Herbst 2005 das LIFE-Projekt "Grenzüberschreitender Schutz der Großtrappe in Österreich" mit einem Gesamtvolumen von 5,8 Millionen Euro genehmigt. Mit der Umsetzung dieses Projekts wurde der Verein "Österreichische Gesellschaft Großtrappenschutz" betraut, der nun auch eine Homepage zum LIFE-Projekt erstellt hat. Intensive Managementmaßnahmen in den Lebensräumen der Großtrappe in Ostösterreich sollen längerfristig zu einem Ansteigen der österreichischen bzw. der gesamten grenzüberschreitenden Population beitragen, da diese Vogelart auch in Ungarn und in der Slowakei beheimatet ist. Außerdem soll der Bevölkerung anhand des Trappenschutzes der besondere Wert ihrer regionalen Kulturlandschaft und die Notwendigkeit eines integrierten Naturschutzes im Rahmen von Natura 2000 und LIFE näher gebracht werden.

Quelle: orf.at, 06.01.2006

Erdäpfel werden im Waldviertel touristisch vermarktet

Gesundes Volksnahrungsmittel nachhaltig nutzen

Bereits in den vergangenen Jahren wurden im Waldviertel zahlreiche Tourismusangebote zu den Themen Gesundheit und Natur geschaffen. Mit dem zuletzt im Rahmen der LEADER+ Region "Waldviertler Grenzland" initiierten und mit 7.000 Euro seitens der Regionalförderung unterstützten Projekt "Erdäpfelerlebnis Lainsitztal" sollen die bestehenden Angebote weiter entwickelt werden. Insgesamt ist das Vorhaben mit 24.000 Euro veranschlagt.

Im Rahmen des Projekts sind mit Unterstützung eines externen Fachberaters touristische Kombiangebote sowie ein Themenerlebnisweg mit Produktverkauf geplant. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf die Zusammenarbeit von Beherbergungsbetrieben, Gastronomie und Landwirtschaft gelegt. Mittlerweile wurden Kooperationsgruppen aufgebaut, Qualitätssicherungsmaßnahmen erarbeitet, inhaltliche Weichen gestellt und eine umfassende Werbestrategie festgelegt.

"Erdäpfel sind im Waldviertler Grenzland ein regionales landwirtschaftliches Leitprodukt", betont dazu Landeshauptmannstellvertreter Ernest Gabmann, "die Idee eines ‚Erdäpfelerlebnisses‘ ist nicht nur originell, sondern auch innovativ und bedeutet für die Region einen weiteren touristischen Anziehungspunkt." Im Besonderen spreche das "Erdäpfelerlebnis" Familien und Kinder an. In diesem Zusammenhang werde das Bewusstsein für natürliche landwirtschaftliche Produkte bereits bei der Jugend gestärkt.

Quelle: OTS, 03.01.2006

IDM erhält Zuschlag für INTERREG IIIA-Projekt

Das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa (IDM) hat das Projekt „Forum für EUropa“ im Rahmen von INTERREG IIIA Österreich-Slowakei bei der Landesregierung NÖ eingereicht und den Zuschlag erhalten. Eines der wesentlichen Ziele ist die Schaffung eines österreichisch slowakischen Forums zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Steigerung der EU-Akzeptanz.

Das Projekt endet mit September 2007 und konzentriert sich auf den räumlichen Wirkungsbereich NÖ - Westslowakei - Zentrum Bratislava. Projektpartner auf niederösterreichischer Seite sind die Donauuniversität Krems, die NÖ Landesakademie und das Weinviertel Management. Von slowakischer Seite wirken das Europahaus Bratislava (Dom Europy Bratislava, House of Europe Bratislava) und die Slowakische Gesellschaft für Außenpolitik (Slovak Foreign Policy Association, SFPA) als Projektpartner mit. Zielgruppen sind vor allem Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, Wissenschaftler, Studenten, Lehrer und Organisationen der Zivilgesellschaft.

Quelle: Tourismuswirtschaft Austria & International, 28.12.2005

Slowakei

Obwohl nur wenig EU-Gelder genutzt sind, sind die Minister zuversichtlich und zufrieden

Aus den EU-Fonds wurden 13 % genutzt

Die Slowakei hat bis heute nur 13 % der 44 Mrd. Kronen aus den EU-Fonds genutzt, die für die Jahre 2004 bis 2006 zur Verfügung stehen. Die Minister sind jedoch zufrieden. "Dieser Betrag wird langsam anwachsen," sagt der Bauminister László Gyurovszky. Auch nach dem Sprecher des Finanzministeriums Peter Papanek ist die Slowakei bei der Nutzung der EU-Fonds erfolgreich.

Die erfolgreichen Projekte werden auch durch die Slowakei unterstützt. Aus dem Jahresbudget wurden 17 Mrd. Kronen für nationale Förderungen in den Jahren 2004 bis 2006 bestimmt. Die Antragsteller erhielten bis heute aus dem EU- und dem nationalen Budget insgesamt 7,8 Mrd. Kronen. Vertraglich sind noch weitere 29 Mrd. zugesagt, die noch nicht ausbezahlt wurden.

Gyurovszky sagt, dass vor allem in den letzten zwei Monaten sowohl die Projektbeurteilung als auch die Auszahlung beschleunigt wurden.

"Wir sind sehr zufrieden," sagte auch Martin Urmanič, Sprecher des Regierungsvorsitzenden für EU-Angelegenheiten Pál Csáky. Er erklärt, dass es ausreicht, für die zur Verfügung stehenden Summen bis Ende des Jahres erfolgreich Verträge abzuschließen, denn die Förderungen können innerhalb der nächsten zwei

Jahre ausbezahlt werden. Die Fördersummen werden erst nach Projektende für die tatsächlichen Projektkosten ausbezahlt.

Die erfolgreichen Antragsteller bemängeln den langwierigen und administrativ aufwendigen Beurteilungsprozess. Außerdem werden die Projektkosten mit einer halbjährigen Verspätung gefördert werden. Manche erklären sogar, dass sie – falls sich die Zahlungsmoral des Staates nicht bessert – vom Vertrag zurücktreten werden. Es handelt sich z.B. um den Verein Proti prídu, der die Straßenzeitung Nota Bene herausgibt. Förderung aus dem Programm Equal wurde bereits 2004 zugesagt, und obwohl mit dem Projekt sofort begonnen wurde, erhielt der Verein die erste Förderzahlung erst Ende letzten Jahres.

Quelle: www.sme.sk, 10.02.2006

EU-Budget für 2007 bis 2013 günstig für die Slowakei

Letzten Samstag wurde ein von Kompromissen gezeichnetes EU-Budget für die Jahre 2007 bis 2013 beschlossen. Die Slowakische Republik erhält nach der jetzigen, endgültigen Version jedes Jahr 46 Mld. Kronen aus Brüssel, das sind umgerechnet etwa 1,2 Mrd. Euro.

Die Slowakei wird nun ab 2007 jährlich das Dreifache dessen erhalten, was ihr heute zusteht. Außerdem erhält die Slowakei eine Beihilfe zur Stilllegung des Kernkraftwerks Jaslovské Bohunice in Höhe von 375 Mio. Euro. Die Slowakei hatte für das Kraftwerk ursprünglich 400 Millionen Euro gefordert, das Angebot der Europäischen Kommission betrug dagegen nur 237 Mio. Weitere 390 Mio. erhält das Land für die Verbesserung der Infrastruktur entlegener Regionen.

Quelle: Radio Slovakia International, 01.12.2005

Ungarn

Kläranlage aus Interreg-Mitteln in Hegyeshalom

Die Großgemeinde erhält 118 Mio. Euro Fördermittel für die Erneuerung ihrer Abwasserkläranlage. Die Investition wurde notwendig, weil die Technologie der fast 30 Jahre alten Anlage nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprach und das Wasser dadurch nicht entsprechend aufbereitet werden konnte. Aus diesem Grund reichte man das Projekt gemeinsam mit dem burgenländischen Zurndorf ein. Laut Bürgermeister Zoltán Vincze soll der Vertrag in den kommenden Tagen unterzeichnet werden, die Arbeiten beginnen auch noch im Laufe des Jahres.

Quelle: Kisalföld Online, 13.01.2006

VERKEHR

Österreich

Kauf von slowakischer Bahn fast auf Schiene

Die ÖBB-Tochter soll laut Empfehlung der slowakischen Regierung den Zuschlag für den Kauf der slowakischen Gütereisenbahn bekommen.

Die Güterverkehrstochter Rail Cargo Austria (RCA) der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) soll den Zuschlag für den Kauf der slowakischen Gütereisenbahn bekommen. Das empfahl die von der slowakischen Regierung mit der Beurteilung der Angebote beauftragte Auswahlkommission. Unter drei zum 31. Jänner in einer zweiten Bieterrunde abgegebenen definitiven Angeboten wählte die Kommission das von RCA gemeinsam mit der slowakischen Investmentfirma J&T abgegebene Angebot aus, berichtete der Sprecher des Verkehrsministeriums, Tomas Sarluska am Mittwoch. Laut früheren, offiziell nicht bestätigten Informationen slowakischer Medien, hat RCA für 100 Prozent an der bisher staatlichen ZSSK Cargo Slovakia eine Summe von umgerechnet 351 Millionen Euro geboten.

Quelle: derStandard online, 08.02.2006

Zuschlag für TwoOne - wichtiger Impuls für Europaregion Mitte

"Als wichtigen Impuls für das weitere Zusammenwachsen der Europaregion Mitte mit der Twin City Wien-Bratislava im Zentrum" bezeichnete heute, Mittwoch, die Industriellenvereinigung (IV) Wien und Niederösterreich den Zuschlag für das Bieterkonsortium TwoOne für die Flughäfen Bratislava und Kosice. Die Flughafen-Allianz bringe wesentliche Vorteile für die Region und sei eine große Chance mit enormem Wachstumspotenzial für Wien, Niederösterreich und Bratislava.

Sich auf einigen Erfolgen auszuruhen wäre aber zuwenig, so die IV. Vielmehr müsse das Zusammenwachsen der Region durch die Verlängerung der S7 bis nach Bratislava, die rasche Fertigstellung der Spange Kittsee und die Errichtung einer Hochgeschwindigkeitsverbindung zwischen den beiden Städten vorangetrieben werden. Geprüft wird auch die Verlängerung der Transsibirischen Breitspureisenbahn in den Raum Wien - Bratislava, um die Twin City-Region zum "Gateway" für den Handel mit Asien werden zu lassen. Die Region beheimatet mittlerweile neun Millionen Menschen im Zentrum Europas. Nirgendwo sonst in Europa liegen zwei Hauptstädte nur 50 Kilometer voneinander entfernt, gibt es mehr hoch qualifizierte Mitarbeiter, auch für

Forschung und Industrie, gibt es zwei Flughäfen und zwei Donauhäfen in unmittelbarer Nachbarschaft, finden Investoren ein so attraktives unternehmerisches Umfeld vor. Industrielle Unternehmen aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland sowie aus Bratislava und der Westslowakei arbeiten im Rahmen der Initiative Europa Region Mitte gemeinsam an der Entwicklung der Twin City, um die Region zu einem starken Wirtschaftsstandort im Zentrum Europas zu machen.

Quelle: OTS, 01.02.2006

AUA fliegt ab 30. Jänner auch ins tschechische Ostrava

Streckennetz in Osteuropa wird 2006 weiter ausgebaut

Die heimische Luftfahrtgruppe Austrian Airlines (AUA) baut ihr Streckennetz in Osteuropa auch 2006 weiter aus. Ab 30. Jänner werde mit Ostrava (Ostrau) im Nordosten der Tschechischen Republik eine neue Destination angefliegen, hieß es am Montag in einer Pressemitteilung. Im Rahmen eines Code-Share-Abkommens mit Central Connect Airlines würden jeweils von Montag bis Freitag zwei tägliche Flüge Wien-Ostrava-Wien angeboten, hieß es. Ostrava ist die drittgrößte tschechische Stadt und eine aufstrebende Wirtschaftsregion.

Quelle: Wirtschaftsblatt online, 23.01.2006

Katamaranverbindung: In 75 Minuten von Wien nach Bratislava

Drei mal täglich von Hauptstadt zu Hauptstadt

Trotz regen Wirtschaftsbeziehungen gilt die Verkehrsinfrastruktur zwischen Wien und Bratislava als unterentwickelt, die Fertigstellung der Autobahnverbindung auf österreichischer Seite ist erst für 2007 geplant. Auf dem Wasserweg aber können zwischen 1. Juni und 29. Oktober drei Mal täglich jeweils 102 Passagiere mit einer Spitzengeschwindigkeit von 60 km/h von Innenstadt zu Innenstadt reisen. Das Investitionsvolumen für den „Twin City Liner“, beträgt 3,3 Euro, die Errichtung der Ein- und Ausstiegsstelle („Schiffsstation Wien City“) am Schwedenplatz, Abgang Marienbrücke, wird weitere 2,3 Mio. kosten.

Quelle: Új Szó online, 19.01.2006

AUA entdeckt Provinzstadt

Anlässlich des neuen Sommerflugplans 2006 nimmt die Austrian Airlines Group am 26. März 2006 erstmals Linienflüge zwischen Wien und der südungarischen Stadt Pécs in ihr weltweites Streckennetz auf. Laut Mitteilung des Budapester Büros der Fluggesellschaft kommen Maschinen vom Typ Dash 8 mit 50 oder 72 Sitzplätzen zum Einsatz. Geflogen wird viermal wöchentlich – montags, mittwochs, freitags und sonntags. Die billigsten Tickets werden voraussichtlich 35.000 Forint kosten.

Quelle: Budapester Zeitung online, 05.12.2005

Elektrifizierung und Stundentakt der Bahnstrecke Retz - Znaim bis Ende 2007

Intensivierung der grenzüberschreitenden Projekte stärkt den Schienen-Nahverkehr und fördert Regionen
Vergangenen Freitag trafen einander ÖVP Verkehrsstaatssekretär, Mag. Helmut Kukacka, der tschechische Vizeverkehrsminister, DI Vojtech Kocourek, sowie Vertreter der ÖBB, der tschechischen Bahn (CD) und der EURegio Weinviertel-Südmähren-Westslowakei in Znaim. Ziel der Gespräche war die Festlegung weiterer Infrastrukturmaßnahmen für Eisenbahngrenzübergänge zwischen Österreich und Tschechien.

Hauptaugenmerk lag auf der Elektrifizierung der Bahnstrecke Retz -Znaim. So wurde die Elektrifizierung der Strecke Retz - Znaim detailliert festgelegt. Diese soll in einer ersten Phase auf der Strecke Retz - Satov (nahe der Staatsgrenze auf tschechischer Seite) bereits bis Ende 2006 abgeschlossen werden. Die Fertigstellung der Strecke Satov - Znaim wird in einer zweiten Phase abgewickelt werden, sodass die Elektrifizierung der Gesamtstrecke mit dem Fahrplanwechsel 2007/2008 abgeschlossen sein soll. Die Finanzierung für den Ausbau der Strecke Retz - Staatsgrenze sei bereits in der Höhe von 3 Mio. Euro im Rahmenplan der ÖBB für 2006 und 2007 vorgesehen.

Festgelegt wurde auch die weitere Vorgangsweise für die Beschleunigung der Planung der Strecke Laa/Thaya - Hevlin. Konkret bedeutet das eine Wiederherstellung der seit 1945 unterbrochenen Schienenstrecke Laa - Hevlin und somit eine Neuaufnahme der Verbindung Wien - Brünn. Die eingleisige, nicht elektrifizierte Strecke ist auf ca. 3,4 km neu zu bauen, wobei etwa 800 Meter auf österreichischem Staatsgebiet liegen. Das Planungsprojekt ist durch Gelder der EU, des BMVIT und des Landes Niederösterreich ("Interreg III") finanziert und kann noch 2006 abgeschlossen werden. Der Neubau der Strecke ist im Rahmenplan der ÖBB jedoch noch nicht budgetiert. Die Baukosten werden sich auf ca. 800.000 Euro auf österreichischer Seite belaufen. Eine entsprechende Einreichung zur Projektförderung bei der Europäischen Kommission ist für 2006 vorgesehen.

Quelle: OTS, 05.12.2005

Tschechien

Bahnübergang der Thayatalbahn Fratres - Slavonice wird wieder errichtet

Beim jüngsten Treffen der Verkehrsstaatssekretäre aus Österreich und Tschechien wurde der Fahrplan für den neuen Schienengrenzübergang Fratres - Slavonice festgelegt. Über einen guten Verlauf der Verhandlungen zur Wiedererrichtung des Schienengrenzüberganges Fratres - Slavonice auf der österreichischen Seite konnte kürzlich Verkehrsstaatssekretär Mag. Helmut Kukacka seinem tschechischen Amtskollegen Vizeminister Vojtech Kocourek anlässlich eines Arbeitsgesprächs in Brünn berichten.

Seit der Unterzeichnung eines Memorandums durch die beiden Staatssekretäre Kukacka und Kocourek, wurden die Arbeiten zur Vorbereitung der Wiedererrichtung des Grenzüberganges unter der Koordination des Verkehrsministeriums massiv forciert. Seitens der Tschechischen Staatsbahn (CD) und der 3 Regionen (Vysocina, Südböhmen, NÖ) besteht sehr großes Interesse, den Gesamtverkehr auf dieser Strecke wieder aufzunehmen. Wirtschaftliche Interessen bestehen vor allem im Hinblick auf Transportleistungen für die Holzverarbeitung wie auch im grenzüberschreitenden touristischen Personenverkehr. Konkret handelt es sich um die Bahnstrecke Schwarzenau – Frates (Staatsgrenze) der ÖBB, die seit Ende des 2. Weltkrieges unterbrochen ist und wieder an die Franz-Joseph-Bahn angeschlossen werden soll.

"Bezüglich des Vertrages zwischen den ÖBB und der NÖ Landesregierung können sehr gute Fortschritte verzeichnet werden. Fast alle Punkte sind zwischen den Vertragspartnern geklärt. Insbesondere in der Zusage des Landes Niederösterreich, die Verkehrsbestellung auf der neu errichteten Strecke zu übernehmen, sehe ich den Schlüssel zum Erfolg", zeigt sich Staatssekretär Kukacka mit dem aktuellen Stand der Verhandlungen zufrieden. Damit ist nämlich der erfolgreiche Betrieb des Schienenverkehrs gesichert und die ÖBB können ihren Auftrag der wirtschaftlichen Betriebsführung erfüllen. Die genaue finanzielle Belastung für die Vorfinanzierung durch NÖ wird derzeit mit allen Sparvarianten erhoben. Planung und Bau der Strecke werden zwischen 25 und 30 Millionen Euro kosten. Zur letzten Abklärung dieser Finanzierungsfragen findet eine Arbeitssitzung Mitte März statt. Nach anschließendem erfolgreichem Landtagsbeschluss durch die NÖ Landesregierung kann die Unterzeichnung des Vertrages zwischen den ÖBB und NÖ stattfinden. "Ein Baubeginn des Lückenschlusses kann somit realistischweise 2007 stattfinden. Damit ist auch die Verwendung der bereits gewidmeten EU-Gelder (Interreg III) in der Höhe von 3,5 Mio. Euro zeitgerecht gesichert", schloss Kukacka.

Quelle: OTS, 14.02.2005

Slowakei

Die Frachtenbahn bekommt J&T

Der neue Eigentümer der Frachtenbahn Cargo Slovakia sollte die Verbindung Rail Cargo Austria und die slowakische Gruppe J&T Finance Group. Die Auswahlkommission hat am Mittwoch dieses Konsortium dem slowakischen Verkehrsminister Pavol Prokopovič empfohlen. Wann dem zukünftigen Eigentümer die Regierung zustimmt, ist noch nicht bekannt.

Prokopovič hat gestern der Öffentlichkeit zugesichert, dass er die Privatisierung bis zum Ende durchzieht. Der Premierminister Dzurinda hat aber erklärt, dass im Fall von frühzeitigen Wahlen in Juni keine Privatisierungsfragen in die Parlamentssitzung einbezogen werden. Ohne eine Regierungszustimmung wird der Verkauf des Staatsbetriebes jedoch nicht durchgeführt werden.

Über den Gewinner des Wettbewerbs hat vor allem der gebotene Preis entschieden. In der Beurteilung wurde dieser mit 85-prozentigem Gewicht mit einbezogen. Die Gesellschaften Rail Cargo Austria und J&T haben laut inoffiziellen Informationen den höchsten Preis geboten, und zwar 13,1 Milliarden Kronen.

Trotz großem Interesse wurden im Jänner nur drei verbindliche Angebote von Investoren vorgelegt. Keiner der vorgelegten Angebote hat jedoch den gewünschten Betrag von 15 bis 20 Mrd. Kronen erreicht.

Quelle: www.sme.sk, 09.02.2006

Slowakische Regierungskrise könnte Güterbahn-Privatisierung gefährden

In der Slowakei könnten die aktuelle Regierungskrise und die vorgezogenen Parlamentswahlen auch Auswirkungen auf die Privatisierungsprojekte der Regierung haben. Während der beschlossene Verkauf einer Mehrheit von 66 Prozent an den Flughäfen Bratislava und Kosice an ein Konsortium um den Flughafen Wien außer Streit zu stehen scheint, ist der Verkauf des Bahngüterbereichs Cargo Slovakia noch nicht beschlossene Sache. Premier Mikulas Dzurinda kündigte an, er werde der Regierung keine Entscheidungen mehr über die Privatisierung vorlegen. Pal Farkas, der Abgeordnete der mitregierenden SMK erklärte, seine Partei werde bis Parlamentswahlen zu keiner Privatisierung Zustimmung geben. Die Kommission des Verkehrsministeriums hat Mittwochnachmittag die Empfehlung abgegeben, Cargo Slovakia an die österreichische ÖBB-Tochter Rail Cargo Austria (RCA) zu verkaufen.

Quelle: APA, 09.02.2006

Kartellstrafe für Autobahnbau

Wegen unerlaubter Angebotsabsprachen im Autobahnbau hat das slowakische Antimonopolamt die höchste Kartellstrafe seit Bestehen der Republik verhängt. Insgesamt sieben Baufirmen erhielten Strafen von insgesamt 1,5 Milliarden Kronen (40 Millionen Euro).

Die Behörde wirft ihnen vor, bei Ausschreibungen im slowakischen Autobahnbau ihre Angebote abgesprochen und damit die vom Staat zu bezahlenden Preise in die Höhe getrieben zu haben. Es handelt sich um vier slowakische Firmen sowie zwei Tschechische und eine Portugiesische. Das Urteil ist der Behörde zufolge noch nicht rechtskräftig, da eine Berufungsfrist von 15 Tagen besteht. Der slowakische Autobahnbau ist seit Jahren von Skandalen betroffen, die mit zum Teil enormen Übertreibungen zusammenhängen. Praktisch alle Bauvorhaben wurden zu einem Vielfachen der ursprünglich in Ausschreibungen festgelegten Kosten realisiert. Zum Jahresbeginn trat daher ein Gesetz in Kraft, das die bisher übliche Praxis verbietet, bei der Auftragsvergabe vertraglich vereinbarte Baukosten im Zuge der Realisierung wegen mehr oder weniger schwer nachweisbarer Bauerschwernisse nachträglich zu erhöhen.

Quelle: Auto Motor und Sport online, 19.01.2006

Fahrplanauskunft über die Grenzen hinaus

Zwischen Wien und Bratislava wird es künftig eine grenzüberschreitende durchgängige Fahrplanauskunft geben. Bereits jetzt bietet die ÖBB zudem die Strecke Wien - Bratislava im Stundentakt an. Wien und Bratislava rücken mit dem neuen Projekt beim öffentlichen Personennahverkehr weiter zusammen: Mit der gemeinsamen Fahrplanauskunft namens "First" wurden ganz einfach zwei Auskunftssysteme verknüpft. Auf den jeweiligen Websites kann die Fahrplanauskunft auf österreichischer Seite in Deutsch/Englisch und auf slowakischer Seite in Deutsch/Englisch/Slowakisch abgerufen werden. Ziel des Projektes ist es, mehr Menschen von den öffentlichen Verkehrsmitteln zu überzeugen, hieß es. Weitere Kooperationen seien beispielsweise mit Ungarn in Planung.

Quelle: Volksgruppen.orf.at, 01.12.2005

Ungarn

Ungarn erhöht Autobahngebühren

Ungarn erhöht mit Jänner 2006 die Autobahngebühren um 4,0 bis 8,7 Prozent, je nach Fahrzeug und Gültigkeitsdauer. Das ordnete Verkehrsminister Janos Koka an.

Koka begründete die Maßnahme damit, dass das ungarische Autobahnnetz 2005 durch Ausbau um 14 Prozent länger geworden sei. Der Preis für die obligatorische, vier Tage gültige Mindestvignette für Autos, die fast zwei Drittel aller Verkehrsteilnehmer kaufen, erhöht sich um 4,0 Prozent auf 1.170 Forint (4,70 Euro). Die Wochenvignette wird um 8,7 Prozent, die Monatsvignette um 7,7 Prozent und die Jahresvignette um 5,7 Prozent teurer. Lastwagenfahrer bezahlen für die Wochen- und Monatsvignette um 4,0 bis 4,5 Prozent mehr. Für sie bleibt der Preis für die Tages- und Jahresvignetten vorerst unverändert, da Ungarn hierfür die Änderung der Rahmenregelungen für die Eurovignette abwartet. Ursprünglich hatte Budapest von den Lastwagenfahrern pro Tag um 35 Prozent mehr Autobahngebühren verlangen wollen.

Quelle: Volksgruppen.orf.at, 25.12.2005

UMWELT

Österreich

Neuer Naturpark im Burgenland

Das Burgenland ist um einen Naturpark reicher: Die Landesregierung hat Teile des Natur- und Landschaftsschutzgebietes Neusiedler See zum Naturpark "Neusiedler See - Leithagebirge" erklärt. Damit existieren im Burgenland bereits fünf Naturparks.

Der neue Naturpark umfasst eine Fläche von fast 11.000 Hektar in den Gemeinden Jois, Winden, Breitenbrunn, Purbach und Donnerskirchen. Damit existieren im Burgenland bereits fünf Naturparks. Ihre Bedeutung für den Tourismus und die Wertschöpfung des Landes sollen ab dem Frühjahr im Rahmen eines so genannten "Leader Plus Projektes" untersucht werden, gab Agrarlandesrat Nikolaus Berlakovich (ÖVP) bekannt. Noch vor dem Sommer dieses Jahres ist ein sechster Naturpark geplant. Über 7.300 Hektar in 13 Gemeinden befinden sich im Begutachtungsverfahren für Rosaliakogelberg. Die mittlerweile fünf Naturparks umfassen eine Fläche von 46.500 Hektar in 26 Gemeinden. Damit sind fast zwölf Prozent der Landesfläche als Naturpark ausgewiesen.

Quelle: burgenland.orf.at, 08.02.2006

Know-how aus NÖ für die Nachbarstaaten

Umwelttechnikbetriebe aus NÖ verstärken ihr Engagement in den östlichen Nachbarstaaten. Die neuen EU-Länder müssen in den nächsten Jahren die EU-Umweltstandards bei der Abwasser- und Abfallbeseitigung

erreichen. Das Land Niederösterreich fördert diese wirtschaftlichen Kontakte. Es gab bereits Veranstaltungen in Tschechien und der Slowakei. Am Montag wurde diese Veranstaltungsreihe in Westungarn fortgesetzt. 16 Betriebe präsentierten dabei ihre Tätigkeiten und Kenntnisse im Bereich Umwelttechnik. Mit Ungarn bestehen traditionell sehr gute Handelsbeziehungen. Diese will man jetzt noch intensivieren, erklärte Sonja Zwazl, die Präsidentin der Wirtschaftskammer Niederösterreich. Die bisherige Bilanz sei sehr erfreulich, und es konnten bereits erste Projekte verwirklicht werden, so die für EU-Erweiterung zuständige Landesrätin Johanna Mikl-Leitner (ÖVP). Und sie verwies auf umwelttechnische Entsorgungsanlagen, die bereits in den Nachbarländern errichtet wurden. Viele Betriebe waren bereits zum dritten Mal bei der Präsentation, und sie profitieren dabei. Ein Beispiel: Der Ingenieur für Umwelttechnik, Friedrich Bauer, bekommt mittlerweile 30 Prozent seiner Aufträge aus den neuen EU-Nachbarländern.

Quelle: noe.orf.at, 24.01.2006

Windkraft: Burgenland im Vorjahr auf Platz zwei

Das Burgenland war im Jahr 2005 Österreich Zweiter in Sachen Windkraft. Energie aus Wind boomte im ganzen Bundesgebiet. Windkraft-Bundesland Nummer eins war Niederösterreich. 2005 wurden in Österreich 117 Windkraftanlagen mit einer gesamten installierten Leistung von 218 MW errichtet. Das sei das zweitbeste Jahr in der Geschichte der Windkraft gewesen, nach 276 MW im Jahr 2003, so IG-Windkraft-Geschäftsführer Stefan Hantsch. Windkraft-Bundesland Nummer eins war Niederösterreich, wo Ende des Vorjahres 264 Anlagen mit einer Leistung von 377 MW installiert waren. Knapp dahinter lag das Burgenland mit 206 Anlagen und einer installierten Leistung von 369 MW. Die Windkraft boomte in Österreich auch im vergangenen Jahr, für heuer wird aber eine Abschwächung erwartet.

Quelle: burgenland.orf.at, 20.01.2006

Start für Hochwasserwarnsystem für Nebeneinzugsgebiete

Informationsnetzwerk für den Ernstfall wird immer dichter

Das Land Niederösterreich hat nach Angaben von Landesrat Dipl.Ing. Josef Plank nun den Startschuss für das Hochwasserfrühwarnsystem für Nebeneinzugsgebiete in Niederösterreich gegeben. Dieses setzt sich aus meteorologischen Prognosen seitens der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Abflussprognosen, die von der Hochschule für Bodenkultur erstellt werden, sowie Visualisierungs- und Steuerungssoftware zusammen. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf rund 260.000 Euro.

Nachdem im Rahmen der NÖ Hochwasserplattform der schrittweise Ausbau der Hochwasserprognosesysteme an den niederösterreichischen Hauptgerinnen Donau, Kamp und Traisen bereits in Angriff genommen wurde, wird nun auch das Prognosesystem u. a. für die Flüsse Triesting, Piesting und Schmida realisiert. "Damit soll das Informationsnetzwerk in den nächsten Jahren immer dichter und Vorhersagen immer zuverlässiger werden. Wir sind um die höchstmögliche Sicherheit der niederösterreichischen Bevölkerung im Ernstfall bemüht", betont dazu Plank.

Quelle: OTS, 07.12.2005

Slowakei

Dreiländer-Eck Paradies für Trappen

Das Dreiländer-Eck zwischen Österreich, Ungarn und der Slowakei dürfte ein Paradies für Trappen sein. Derzeit halten sich nämlich 60 bis 70 dieser imposanten Vögel im Gebiet bei Kittsee auf. Durch intensive Schutzmaßnahmen scheint es dem schwersten flugfähigen Vogel der Welt im Burgenland jetzt wieder zu gefallen. Im Winter sieht man die Trappen gehäuft in großen Gruppen auftreten - oft sind es mehr als 100 Stück. 1940 gab es in Österreich noch zwischen 700 und 800 Trappen, 1995 waren es nur mehr 60. Auf Grund intensiver Schutzmaßnahmen ist der Bestand in den vergangenen Jahren wieder auf zirka 200 angestiegen. Ein länderübergreifendes Trappenschutzprojekt wurde ins Leben gerufen.

Quelle: burgenland.orf.at, 08.02.2006

Ungarn

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Sachen Umwelttechnik

NÖ Unternehmer präsentierten sich in Westungarn

Auf Initiative von Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner und der Präsidentin der NÖ Wirtschaftskammer, Sonja Zwazl, nutzten kürzlich Unternehmer aus ganz Niederösterreich die Chance, mit ihrem Fachwissen in Sachen Umwelttechnik Bedarfslücken in Ungarn zu schließen und lukrative Geschäftsbeziehungen anzubahnen: Gemäß den EU-Richtlinien muss jedes Mitgliedsland bestimmte Umweltstandards erfüllen - vor allem die neuen Mitgliedsstaaten haben in diesem Bereich noch Nachholbedarf. Niederösterreich kann dabei mit Erfahrungen und Know-how im Bereich Umwelttechnologie in den Nachbarländern punkten.

Im Rahmen der Veranstaltung "Kommunale Umwelttechnik", die kürzlich in Rőjtőkmuszaj (Westungarn) stattfand, wurde ein grenzüberschreitender "Know-how Austausch" initiiert. 18 niederösterreichische

Unternehmen nützten dabei die Gelegenheit, ihr Fachwissen vor über 100 westungarischen GemeindevertreterInnen zu präsentieren und erste Kontakte für weitere Geschäftsbeziehungen zu schließen: Geschäftsbeziehungen, die für beide Seiten Vorteile bringen, wie nicht nur Mikl-Leitner und Zwazl, sondern auch der Vize-Präsident des Komitates Győr-Moson-Sopron, Mátyás Firtl, betonte. Der Veranstaltung war eine Erhebung unter rund 200 westungarischen Gemeinden vorausgegangen, in deren Rahmen der Bedarf der Gemeinden an Umwelttechnik zur Erfüllung der vorgeschriebenen EU-Umweltauflagen ermittelt wurde. Bei der Veranstaltung wurde das Ergebnis dieser Umfrage vorgestellt. Im Anschluss daran präsentierten spezialisierte Unternehmen, was in Niederösterreich in den Bereichen Abfallwirtschaft, Recycling, Umwelttechnik, Wasseraufbereitung, Erneuerbare Energie, Sammlungsanlagen, Abfallaufbereitung und Kläranlagen angeboten wird. Die Veranstaltung wurde vom Regionalen Entwicklungsverband Industrieviertel organisiert und fand im Rahmen des EU-geförderten Projektes "együtt" zur Unterstützung von Wirtschaftsbeziehungen zwischen Niederösterreich und Westungarn unter Projektleitung der NÖ Wirtschaftsagentur ecoplus statt.

Quelle: OTS, 03.02.2006

Ökopark mit slowakischer Hilfe geplant

Der Verein Pisztráng (Forelle) plant die Einreichung eines Interreg-Projektes für die Errichtung eines Ökoparks in der Gemeinde Dunasziget. Der Verein hat bereits ein drei Hektar großes Gebiet erworben, wo u.a. ein Informationszentrum für Präsentationen und interaktive Ausstellungen entstehen soll. Laut Zoltán Füzfa, Vorstand des Vereins, wird man auch den Bauern aus der Region Schüttinsel die Möglichkeit geben, ihre Produkte, wie Honig, Ziegenkäse und diverse Obstsorten vor Ort zu vermarkten. Das Gelände ist bereits vorbereitet, nun sucht man nach entsprechenden slowakischen Partnern, nach Möglichkeit für ein Spiegelprojekt.

Quelle: Kisalföld Online, 25.01.2006

Neue Windkraftanlagen in der Region Sopron

In der Region Sopron könnten in der nahen Zukunft acht Windkraftwerke mit unterschiedlichen Kapazitäten betrieben werden. Aktuelle Energiekrisen und EU-Förderungen lenkten die Aufmerksamkeit erneut auf alternative Energiequellen, wie Biomasse, Sonnenenergie und Wind. Während im benachbarten Österreich Tag für Tag neue Windräder aus dem Boden sprießen, kämpft man in Ungarn in diesem Bereich gegen die Windmühlen der Bürokratie. Ein geplanter Windpark mit 30 Anlagen in der Nähe von Sopronkövesd-Nagylózs verfügt bereits über fast alle erforderlichen Genehmigungen, nun wartet man auf die Zustimmung der Energiebehörde, die eine Gesetzesänderung im vergangenen Jahr erforderlich machte. Weitere Windkraftwerke sind in der Region Fertőrákos, Harka, Sopronhorpács und Völcséj vorgesehen.

Quelle: Kisalföld Online, 18.01.2006

Sperrmüll aus Linz reist bis Ungarn

Gute Geschäfte mit Sperrmüll aus Österreich machen zwei clevere Ungarn aus Szany. Wöchentlich zwei bis drei Mal fahren die Herren Jani und Bandi mit Kleinlastern in die Gegend von Linz, um Abgelegtes aufzusammeln, berichtete die ungarische Zeitung "Színes Lap": Waschmaschinen, Trockner, Fahrräder, Rasenmäher und Türen reisen in das kleine Dorf im Komitat Veszprém, wo der Abfall "hergerichtet", renoviert und weiterverkauft wird. Von den Erlösen baute sich Jani sein Haus und kaufte sich immer wieder ein neues Auto. Doch die Geschäfte gingen heute schlechter, weil es immer weniger "guten" Sperrmüll gebe, da auch die Österreicher nicht mehr in "Saus und Braus" leben würden.

Quelle: Oberösterreichische Nachrichten online, 22.12.2005

WIRTSCHAFT

Österreich

OMV-Tankstellen in Tschechien

Der österreichische Mineralölkonzern OMV hat die Übernahme von 70 Aral-Tankstellen in Tschechien abgeschlossen und wird dadurch zum Marktführer in dem Land. Die Wettbewerbsbehörden hätten die Übernahme bewilligt, teilte die OMV mit. Die Zahl der OMV-Tankstellen in Tschechien erhöht sich durch die Akquisition von 146 auf 216. Zum OMV-Netz gehören 35 Tankstellen an Autobahnen und Schnellstraßen sowie in Summe 38 Tankstellen im Wirtschafts- und Ballungszentrum Prag. Der Fokus der OMV liege auch in Tschechien auf dem Ausbau des Convenience-Bereiches.

Quelle: Pressburger Zeitung, 01.01.2006

Mut zur Initiative

Welle österreichischer Unternehmensgründungen in Südmähren

Nicht erst seit dem EU-Beitritt der Tschechischen Republik haben sich die wirtschaftlichen Verflechtungen im niederösterreichischen Grenzraum zu Südmähren und Südböhmen verfestigt und die Kontakte zu den Nachbarn verstärkt. Es sind vor allem die klein- und mittelgroßen Unternehmen (KMU's), die den nur wenige Kilometer von ihrem Stammsitz entfernten Wachstumsmarkt nutzen. Das BIP-Wachstum in der Tschechischen Republik zählt zu den höchsten im EU-Raum: Nach den 4,0 Prozent Wachstum im Erweiterungsjahr 2004 werden für dieses Jahr 4,2 Prozent und für 2006 weitere 4 Prozent prognostiziert. Der private Konsum steigert sich jährlich um zwei bis drei Prozent. Der österreichische Markt bietet hingegen zurzeit nur Wachstumsraten um ein Prozent. In Anbetracht dieser Zahlen verwundert es nicht, dass das grenzüberschreitende Engagement im Dienstleistungssektor besonders stark ist. Seit die Dienstleistungsfreiheit des EU-Raumes auch in Tschechien gilt und der österreichische Gewerbeschein ohne bürokratische Hürden jenseits der Grenze anerkannt wird, hat eine Welle österreichischer Unternehmensgründungen im südmährischen Grenzraum eingesetzt.

Quelle: Prager Zeitung, 15.12.2005

Chancen in der Grenzregion

Von österreichisch tschechischer Zusammenarbeit profitieren Unternehmen beider Staaten praktisch ohne bürokratische Beschränkungen. Des Weiteren stehen Förderungen aus EU-Strukturprogrammen zur Verfügung, die auch von österreichischen Niederlassungen in Tschechien in Anspruch genommen werden können. Beide Seiten profitieren von der EU-Förderung. Denn: grenzüberschreitende INTERREG Programme bringen auch Information für tschechische Unternehmen, die in Österreich Geschäfte machen möchten. Erfreulich ist, dass gerade in Südmähren EU-Strukturprogramme besonders engagiert genutzt werden. Durch den laufend steigenden Lebensstandard in Tschechien profitieren auch der österreichische Handel und der Tourismusbereich - man sieht die positiven Auswirkungen nicht nur entlang der Grenze, sondern bis in die westlichen Bundesländer Österreichs (Skitourismus). Es gibt zusätzliche Unterstützung für Unternehmer aus Österreich Zuschüsse aus „Go international“, zum Beispiel für Kosten für Beratungen zur Gründung von Niederlassungen und für die Nutzung von EU-Programmen.

Viele österreichische Unternehmen sind direkt am Wirtschaftsaufschwung Tschechiens beteiligt - sie verfügen hier über Vertriebs- und Produktionsniederlassungen oder bieten hier eine weite Palette von Serviceleistungen an. Der Beitritt Tschechiens zur EU brachte jedenfalls eine zusätzliche Dynamik in die tschechische Wirtschaftsentwicklung. Mit der Zollbarriere fielen auch viele andere administrative Behinderungen. Dadurch war es auch KMU eher möglich die Grenze zu überschreiten. Durch die EU kommen zusätzliche Förderungen ins Land, die direkt oder indirekt der Wirtschaft zugute kommen. Besonders auf die Regionen entlang der Grenze wirkt sich dies aus und das natürlich für Unternehmer auf beiden Seiten. Neben Exporten ist es nun auch möglich, Dienstleistungen auf der anderen Seite der Grenze zu erbringen -praktisch ohne bürokratische Beschränkungen.

Quelle: Prager Zeitung, 15.12.2005

Slowakei

Die Slowakei investiert wenig im Ausland

Auch trotz der Tatsache, dass die slowakische Ökonomik wächst, investieren die slowakischen Unternehmen nur selten im Ausland. Die Slowakei wurde diesbezüglich längst von Polen und Tschechien überholt. In den ersten neun Monaten des Vorjahrs investierten die slowakischen Firmen im Ausland insgesamt 390 Millionen Kronen, was im Vergleich mit Tschechien ungefähr viermal weniger ist. Die Polen sind noch besser daran, jährlich investieren sie im Rahmen ihrer ausländischen Aktivitäten mehrere Milliarden. Um im Ausland zu investieren, muss man über Kapital verfügen, was in der Slowakei noch immer fehlt. Laut Experten sei dieser Stand Folge der nicht transparenten Regierungspolitik der Regierung Meciar. Er, bzw. seine Politik rückte die Slowakei an den Rand des Interesses ausländischer Investoren ab. Die Investoren haben damals die Slowakei praktisch ignoriert, wobei die einheimischen Firmen ausreichendes Geld nicht mal für inländische Investitionen hatten. Ausländische Investitionen wurden unter diesen Bedingungen kaum in Betracht gezogen. Heutzutage wächst der „Investitionsappetit“ slowakischer Firmen. Zu den traditionellen Exporteuren des slowakischen Kapitals wurden z. B. die Slowakischen Gaswerke, die Ölgesellschaft Slovnaft, das Unternehmen Matador oder Nafta Gbely. Ihre Investitionen werden am häufigsten nach Tschechien, in die Ukraine und in die Länder des ehemaligen Jugoslawien gerichtet. Die größten Investoren befinden sich jedoch oft in den Händen ausländischer Besitzer. Laut Experten haben diejenigen Firmen die besten Voraussetzungen, im Ausland zu investieren, deren Produktion anspruchsvoll in manueller Arbeit ist – die Schuhwerke oder die Bekleidungsindustrie.

Quelle: Radio Slovakia International, 04.02.2006

"Roco"-Nachfolgefirma 2005 ohne Verlust

Die Nachfolgefirma des Salzburger Modellbauunternehmens Roco meldet die ersten Erfolge: Das Jahr 2005 konnte ohne Verlust abgeschlossen werden. In den ersten sechs Monaten hat die Modellbahn GmbH., die von Raiffeisen nach dem "Roco"-Konkurs gegründet worden war, das Unternehmen völlig umgebaut. In Salzburg ist nur noch die Firmenzentrale mit 80 Mitarbeitern - produziert wird in der Slowakei, die Fertigungsmaschinen kommen aus dem Werk Gloggnitz in Niederösterreich.

Quelle: <http://salzburg.orf.at>, 26.01.2006

Preise stiegen am langsamsten in der slowakischen Geschichte

Die Verbraucherpreise sind im vergangenen Jahr am langsamsten in der Geschichte der Slowakischen Republik gewachsen. Diesen Trend haben auch die steigenden Rohölpreise auf den Weltmärkten, die langsam in die Energie- und Kraftstoffpreise eingeflossen sind, nicht umkehren können.

Laut dem Statistikamt betrug die Inflation 2,7 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2004 ist das dreifach weniger. Im Dezember sind die Preise nur um ein zehntel Prozent gestiegen. Im Vergleich zu November sind Lebensmittel teurer geworden, vor allem wegen der gestiegenen Obst-, Gemüse- und Milchpreise. Teurer wurde auch das Wohnen, Wasser und Energie. Billiger sind alkoholische und alkoholfreie Getränke geworden. Für 2006 wird eine Inflation um 3 % erwartet.

Quelle: www.sme.sk, 14.01.2006

Reallöhne der Slowaken sind höher

Die Reallöhne in der Slowakei haben sich innerhalb von drei Quartalen des Vorjahrs durchschnittlich um 6,3 Prozent erhöht. Etwas langsamer wuchs die Kaufkraft der ungarischen und tschechischen Arbeitnehmer, in Polen verzeichnete man sogar einen Rückgang der Löhne. Obwohl die Löhne der Slowaken wachsen, können die Bürger noch immer weniger Ware und Dienstleistungen kaufen, als die Bürger der anderen Staaten der Visegrader Vier. Die Einkommen, die vergleichbar mit den Nachbarn wären, erreichen nur die Slowakischen Manager. In diesem Zusammenhang stellte man fest, dass der monatliche Durchschnittslohn in der Slowakei knapp 70 Prozent des Gehalts in Tschechien erreiche.

Quelle: *Radio Slovakia International*, 04.01.2006

Zweites Werk in der Slowakei

Der französische Automobilkonzern PSA Peugeot Citroën hat der slowakischen Regierung gegenüber angekündigt, man habe sich zum Bau eines weiteren Werkes in Trnava entschlossen. Im ersten, noch im Bau befindlichen Werk am Standort sollen ab Ende 2006 jährlich bis zu 300.000 Pkw hergestellt werden. Dazu trägt auch ein gänzlich neues Volumenmodell bei, von dem ab 2009 etwa 150.000 Fahrzeuge von den Bändern laufen sollen. PSA investiert in beide Werke annähernd 1 Mrd EUR. Bisher waren 1.800 Beschäftigte geplant, mit der zweiten Produktionsstätte soll diese Zahl bis 2010 auf 5.300 steigen.

Quelle: www.kunststoffweb.de, 15.12.2005

Slowakei ist boomender Markt für NÖ Unternehmen

Auf die großen wirtschaftlichen Chancen, die der slowakische Markt momentan den österreichischen und wegen der geografischen Nähe insbesondere den niederösterreichischen Unternehmen bietet, macht Konstantin Bekos, der Handelsdelegierte für die Slowakei, aufmerksam. "In der Slowakei läuft zurzeit eine der tief greifendsten Gesundheitsreformen Europas. Dadurch ergeben sich für unsere Betriebe viele attraktive Investitionsmöglichkeiten, vor allem durch die Konsolidierung einzelner Bereiche, wie etwa bei Spitälern, Labors oder Apotheken", teilt Bekos dem NÖ-Wirtschaftsprescribedienst mit. Für österreichische Firmen, die auf dem Feld des Gesundheitswesens in der Slowakei aktiv werden wollen, bereite die Außenhandelsstelle in Pressburg ein entsprechendes Informationspaket vor, das ab Anfang Februar erhältlich sein wird. Auch der boomende slowakische Immobilienmarkt könne Investoren aus Österreich gut gebrauchen das gelte vor allem für die Hauptstadt Bratislava.

Quelle: *Österreich Journal online*, 11.01.2006

Ungarn

800.000 Schwarzarbeiter in Ungarn

Der ungarische Arbeitsminister Gábor Csizsár schätzt die Zahl der Schwarzarbeiter in Ungarn auf 800.000. Die gesamte Leistung der Schattenwirtschaft in Ungarn soll ca. 20 Prozent des BIP entsprechen. Das schätzt das Forschungsinstitut Tarki. Die durch Schwarzarbeit entfallenden Steuern kosten dem Budget jährlich 3.000 Mrd. Forint (11,95 Mrd. Euro). Hinter dem in jüngster Zeit günstigen Trend in der Arbeitslosenstatistik steckt nach Meinung des Ministers ein 15 bis 35-prozentiger Rückgang der Zahl der Schwarzarbeiter. Dies sei unter anderem den gegen die Schwarzarbeit getroffenen Maßnahmen sowie einigen Vergünstigungen bei den Sozialversicherungsbeiträgen zu verdanken.

Quelle: *Radio Slovakia International*, 10.02.2006

Neues Autowerk in Györ?

Magna Steyr-CEO Manfred Remmel sagte im Rahmen einer Konferenz in Graz, dass das Unternehmen aus Kapazitätsgründen die Errichtung eines neuen Autowerks im Ausland plane. Als mögliche Standorte nannte er die westungarische Komitatshauptstadt Györ und die indische Stadt Poona. Wirtschaftsexperten bezweifeln die Entscheidung für Györ, da Remmel als oberste Priorität bei der Standortsuche billige Löhne nannte.

Quelle: Kisalföld Online, 07.02.2006

Thermalbad in Fertöd geplant

Im ungarischen Fertöd, nur wenige Kilometer von der geplanten Seewinkeltherme entfernt, ist eine Therme mit Hotel und Gesundheitszentrum geplant. Die Betreiber erwarten eine Belebung des Tourismus und neue Arbeitsplätze. Baubeginn soll 2006 sein. Geplant sind ein Erlebnisbad mit fünf Becken, ein 200 Zimmer-Hotel mit Konferenzzentrum und ein Gesundheits- und Kurzentrum für Erkrankungen des Bewegungsapparats. 5 Milliarden Forint. Initiator und Koordinator des Projekts ist Zoltan Horvath-Dori, ein Hotelier aus Fertöd. Die Projektkosten betragen 5 Milliarden Forint (rund 20 Millionen Euro), so Horvath-Dori. Es gibt eine Zusage des Wirtschaftsministeriums für eine Förderung, in welcher Höhe, das entscheidet sich noch am Freitag.

Quelle: burgenland.orf.at, 04.02.2006

Ungarn wollen Bank Burgenland kaufen

An der Bank Burgenland zeigen auch Investoren aus Ungarn Interesse: Das ungarische Finanzunternehmen Equilor mit Sitz in Budapest hat ein Kaufangebot für die Bank Burgenland abgegeben. Equilor betreibt als Brokerhaus in Budapest Finanzgeschäfte. Details zum Angebot wurden nicht genannt. Auch, ob das Unternehmen in der engeren Auswahl der Bieter für die nächste Runde ist, wurde nicht bestätigt.

Quelle: Volksgruppen.orf.at, 28.12.2005

Angst vor Billigsalami aus Österreich

Der bekannte ungarische Salamihersteller Pick Szeged verlangt von der Wettbewerbsbehörde in Budapest ein Einschreiten gegen den Verkauf von österreichischer Billigsalami in Ungarn. Das Argument von Pick Szeged: Die Salami aus Österreich entspreche nicht den eigenen Qualitätsstandards. Sie werde zudem in einer Verpackung in den Handel gebracht, die jener der Pick-Salami sehr ähnlich ist. Man habe in mehreren Geschäften in Budapest "Winter Salami" mit einem Siegel in den ungarischen Nationalfarben Rot, Weiß und Grün entdeckt, die um 600 Forint (2,37 Euro) billiger sei als Pick-Salami, erklärte der Chef von Pick Szeged, Laszlo Kovacs, gegenüber der ungarischen Nachrichtenagentur MTI. Das tatsächliche Herkunftsland Österreich sei nur klein gedruckt auf der Rückseite der Verpackung ersichtlich. Die Qualität der österreichischen Salami und die bei der Herstellung verwendeten Gewürze würden nicht den ungarischen Standards entsprechen, so Kovacs. Die Produktbezeichnungen "Szeged Winter Salami" und "Budapest Winter Salami" sind markenrechtlich geschützt, nicht jedoch die Bezeichnung "Winter Salami".

Quelle: ORF online, 01.12.2005

Meinl European Land eröffnet Einkaufszentren in Polen und Ungarn

Entwicklungskosten beliefen sich auf rund 70 Mio. Euro

Morgen wird ein weiteres MEL-Projekt, ein 20 Mio. Euro Fachmarktzentrum in Szombathely nahe der österreichisch ungarischen Grenze, eröffnet. Das "Family Center" - ein Name, der generell für Fachmarktzentren der Gruppe in Ungarn und Tschechien Verwendung findet - verfügt über eine Fläche von fast 20.000m² und ist ebenfalls langfristig an Metro mit einem "Mediamarkt" und einem "Praktiker" Baumarkt als Anker vermietet. Auch hier wird das Angebot durch eine Reihe kleinerer Geschäfte abgerundet. Das Einkaufszentrum grenzt direkt an ein Tesco Zentrum am stärksten Retail Standort der Stadt an.

Quelle: Wirtschaftsblatt online, 01.12.2005

LANDWIRTSCHAFT

Ungarn

Bauern protestieren gegen österreichische Gemüsefirma

Eine österreichische Gemüsefirma soll den Bauern in der Region Rábaköz seit Jahren insgesamt acht Millionen Forint schulden. Nun beantragten die sechs Betroffenen die Auflösung der Firma.

Quelle: Kisalföld Online, 07.01.2006

Viehzucht - höherer Stellenwert in Ungarn

Die Viehzucht soll in der ungarischen Landwirtschaft künftig einen größeren Stellenwert erhalten als bisher. Das derzeitige Verhältnis von 63 zu 37 Prozent zugunsten des Ackerbaus soll in den nächsten drei bis vier Jahren in eine ausgeglichene Relation gebracht werden. Danach soll die Viehzucht durch finanzielle und technische

Förderung einen Anteil von zwei Dritteln an der ungarischen Landwirtschaft erreichen und damit "ihren früheren Rang zurückerobern", erklärt Ungarns Agrarminister. Eine Stärkung der Viehzucht zählt laut Graf zu den wichtigsten Aufgaben des Ministeriums. Dafür sei außer den für heuer vorgesehenen gesamten Agrarsubventionen von 400,3 Mrd. Forint (1,6 Mrd. Euro) noch eine zusätzliche Finanzierung notwendig. 60 Prozent der der genannten Agrarsubvention stammt aus EU-Quellen.

Quelle: Volksgruppen.orf.at, 11.02.2006

Agrarminister Gráf: „Wir brauchen nicht so viele Einkaufszentren“

Der ungarische Landwirtschaftsminister József Gráf hat in den vergangenen Tagen mehrfach unfreundliche Töne gegenüber dem Ausland angeschlagen: zunächst bei einem Treffen von Landwirten, dann in einer Rede vor Vertretern des Einzelhandels. Die großen Supermärkte rief er am vergangenen Dienstag dazu auf, ihre Sortimente zu mindestens 70% mit Produkten aus Ungarn zusammenzustellen. Durch Ungarns EU-Beitritt habe sich die Grenze auch für manche Produkte minderer Qualität und sogar für gefährliche Ware geöffnet, äußerte Gráf. Ausländische Lebensmittel auf ungarischen Regalen sind für die Regierung ein heikles Thema. Im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt im Jahr 2004 hat sie sich den Vorwurf anhören müssen, ihre Vorbereitungen seien unzureichend gewesen. Damals nahm der Zustrom von Produkten aus alten EU-Mitgliedsländern wie Deutschland und den Niederlanden sowie aus den Neuen wie Polen, der Tschechischen Republik und der Slowakei erheblich zu. Die einheimischen Erzeuger waren nicht in der Lage, ihren Export im entsprechenden Maß zu steigern. Als Ausdruck ihres Protestes blockierten Landwirte im vergangenen Jahr die Straßen nach Budapest und demonstrierten vor dem Parlament.

Quelle: Budapest Zeitung online, 06.02.2006

Zu viel Getreide in Ungarn

Ungarn kämpft mit Getreideüberschüssen

Von der diesjährigen Maisernte lagern gegenwärtig eine Million Tonnen in Notlagern. Insgesamt erntete das Land nach Schätzungen 2005 rund 16,5 Mio. Tonnen Getreide. Diese Menge liegt nur unwesentlich hinter der Rekordernte aus dem Vorjahr, als 17,1 Mio. Tonnen geerntet worden waren. Dies hatte zu großen Vermarktungsproblemen geführt und Ungarn große Lagerbestände im Hinblick auf das neue Wirtschaftsjahr beschert. Die Überschussprobleme in Ungarn haben auch Auswirkungen auf die EU-Getreideintervention. Das osteuropäische Land stellt derzeit mit 2,7 Mio. Tonnen die Hälfte der in der gesamten EU zur Intervention angebotenen Getreidemenge. Interventionsgetreide ist Getreide, das von der öffentlichen Hand aufgekauft und wieder verkauft wird, um das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage zu wahren. Dadurch wird der Produzentenpreis gestützt.

Quelle: www.landwirtschaft.ch, 28.12.2005

REGIONALENTWICKLUNG

Österreich

EUREGIO-Innovationspreis 2006 ausgeschrieben

Mikl-Leitner: Neue Impulse durch grenzüberschreitende Initiativen

Der EUREGIO-Innovationspreis wird heuer zum Thema "Mensch, Raum, Umwelt, Grenzregionen" in den Kategorien "Mensch und Kultur", "Raum und Umwelt", "Wirtschaft" und "Innovativstes Projekt" vergeben. Angesprochen sind Personengruppen, Vereine, Bildungseinrichtungen, Gemeinden, Institutionen und Initiativen aus Niederösterreich, die in Kooperationen Projektideen erarbeiten, die sich durch einen besonders innovativen Ansatz auszeichnen. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit kann dabei die Bereiche Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Kultur oder Energie umfassen. Bis 19. Mai können grenzüberschreitende Projekte beim Regionalmanagement Industrieviertel eingereicht werden. Die Gewinner werden am 27. Juni im Casino Baden präsentiert. Für Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner verfolgt der EUREGIO Innovationspreis das Ziel, die herausragendsten Initiativen und Leistungen, die der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und damit dem Fortschritt des Landes dienen, vor den Vorhang zu bitten. Damit werde das Engagement jener Akteure, die zur Verbesserung der Lebensqualität in den Grenzregionen beitragen, gewürdigt. Zusätzlich sei es bei diesem Bewerb bereits in der Vergangenheit gelungen, viele Menschen zu ermutigen, ihre Ideen auch konkret Realität werden zu lassen.

Ein ganz entscheidendes Kriterium ist dabei die Bereitschaft der Menschen in den Grenzregionen, "die andere Seite" wirklich kennen und verstehen zu lernen, betont dazu Mikl-Leitner. Das erfordere Fingerspitzengefühl, den ständigen Kontakt der Bürger miteinander, die Vernetzung von Projekten und Vorhaben sowie die ständige Überprüfung aller Maßnahmen auf ihre Nachhaltigkeit. Der EUREGIO Innovationspreis wird im Rahmen des EUREGIO Forums, der Gemeinschaftsinitiative der NÖ Regionalmanagements und deren Partnerverbänden in Südmähren, der Westslowakei und Westungarn, durchgeführt.

Quelle: OTS, 02.02.2006

90.000 Euro für eine gemeinsame Marketingoffensive der Gemeinden Hollabrunn und Znaim aus Tschechien

Grenzüberschreitendes Marketing wird vom Land Niederösterreich gefördert

Die Chancen des neuen Europas nutzen – dieses Ziel verfolgt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Gemeinden Hollabrunn und Znojmo aus Tschechien. Im Rahmen des Interreg III-Programmes wird das Projekt "Marketingoffensive Hollabrunn - Znojmo (Znaim)" vom Land Niederösterreich mit 90.000 Euro gefördert, berichtet VP-Landtagsabgeordnete Marianne Lembacher. Eine stark wachsende Schicht der Bevölkerung der Region Znaim nützt das umfassende touristische, kulturelle und wirtschaftliche Angebot zunehmend für Ausflugsfahrten in die benachbarten österreichischen Regionen. Das vorliegende Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, neue Besucherschichten für die Region Hollabrunn zu gewinnen. Dies soll durch die Förderung grenzüberschreitender Kontakte, die Intensivierung kultureller Zusammenarbeit und die verstärkte Information der Bevölkerung in der Region Znaim über das Angebot in Niederösterreich erfolgen. Gefördert werden etwa die Organisation von gemeinsamen Veranstaltungen oder die Erstellung von tschechischsprachigen Werbemitteln. Die Erstellung von Informationsmaterial wird ebenso unterstützt wie die Gestaltung der Hollabrunner Website in tschechischer Sprache, so Lembacher.

Quelle: OTS, 28.01.2006

Poysdorf: Veltliner-Symposium

Stadtgemeinde und Tourismusverein Poysdorf veranstalten am 27. Januar ein Veltliner-Symposium mit prominenten Referenten. Die ausgewählten Themen geben einen interessanten Überblick über die derzeitige Situation der meist ausgepflanzten Rebsorte des Weinviertels. Die beiden Protagonisten Monika Taubenschuss und Bürgermeister Mag. Karl Wilfing führen durch das Programm. Näheres dazu kann per Mail an info@poysdorf.at angefordert werden.

Quelle: Prager Zeitung, 26.01.2006

Zusperrwelle rollt weiter: Zuckerfabrik Hohenau soll geschlossen werden

Gewerkschaft fordert Unterstützung der Beschäftigten

"Während die Bundesregierung Unternehmen mit Steuererleichterungen beschenkt, bleiben die ArbeitnehmerInnen auf der Strecke. Aktuell sind die MitarbeiterInnen der Zuckerfabrik Hohenau betroffen, die nach einem Aufsichtsratsbeschluss vom 23. Jänner ihre Produktion einstellen soll", erklärt Rainer Wimmer, Vorsitzender der Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuss. "Für die strukturschwache Region im Nordosten Niederösterreichs ist das eine Katastrophe, weil sich die ohnehin sehr angespannte Arbeitsmarktsituation durch den Verlust von 140 Arbeitsplätzen dramatisch verschärfen wird.

Quelle: OTS, 23.01.2006

Neue Stadt-Umland-Managerin für den Wiener Raum

Frau Dipl.-Ingin. Renate Zuckerstätter-Semela ist ab Dezember als neue Stadt-Umland-Managerin für den Raum Wien Nord Ost die zentrale Ansprechstelle für regionale Kooperation. Dynamische räumliche Entwicklungsprozesse und der wachsende Wettbewerb der Regionen als künftige funktionelle und ökonomische Einheiten erfordern, dass in der Stadtregion Wien die maßgeblichen AkteurInnen der Stadt Wien und seines Umlandes gemeinsame Blickwinkel und abgestimmte Vorgangsweisen entwickeln. Dazu ist es notwendig, dass die Gemeinden in der Stadtregion verstärkt zusammenarbeiten und dass gemeinsam mit den Wiener Bezirken, den Stadtumlandgemeinden und den zuständigen Dienststellen der Länder Wien und Niederösterreich grenzüberschreitende Fragen behandelt und einer Lösung zugeführt werden.

Quelle: OTS, 06.12.2005

Viertelfestival Niederösterreich geht heuer in die 2. Runde

79 Kulturprojekte ab 12. Mai im Waldviertel

Das Viertelfestival Niederösterreich geht heuer in die zweite Runde und macht seine erste Station vom 12. Mai bis 17. September im Waldviertel. Unter dem Titel "Viertelfestival NÖ - Waldviertel 2006" werden dabei 79 Kulturprojekte, darunter 22 Schulprojekte, umgesetzt. Eingereicht worden waren 219 Vorhaben, ausgewählt wurden insbesondere Projekte, die sich durch ein hohes Maß an Originalität auszeichnen, sich mit regionsspezifischen Themen befassen und auf Grund ihres dialogorientierten, grenz- und spartenübergreifenden Charakters sowie durch Mut zum Experiment die Jury überzeugten (zum Vergleich: Für das Waldviertel-Festival 2001, das allererste der NÖ Viertelfestivals, waren 226 Projekte eingereicht und 52 umgesetzt worden). Ziel des Viertelfestivals Niederösterreich ist es, die Vielfalt und Qualität des regionalen Kulturschaffens ins Rampenlicht zu rücken und Impulse zur nachhaltigen kulturellen Belebung des jeweiligen Viertels zu geben. Die Beschäftigung mit "Kultur vor der Haustür" sowie die Einladung, Kooperationen zu bilden und Gemeinschaftsprojekte zu initiieren, stehen dabei ebenso im Vordergrund wie die Umsetzung grenzüberschreitender Projekte. Im Rahmen des Viertelfestivals Niederösterreich präsentiert sich das Waldviertel damit heuer verstärkt als Region, die den unterschiedlichsten kulturellen Ausdrucksformen Raum gibt. Das neue Festival-Motto "ruhe.los", das dazu anregen soll, sich mit dem Waldviertel und seinen Bewohnern zu befassen, gestattet dabei auf Grund seiner Vielschichtigkeit viele Interpretationsmöglichkeiten:

Es ermöglicht die Vision einer dynamischen Zukunft ebenso wie den reflexiven Blick in die Vergangenheit; Kritik und Kontroverse ebenso wie Konsens und Versöhnung.

Quelle: OTS, 04.01.2006

Tschechien

Land NÖ fördert überregionales Fernsehen für Niederösterreich, Südmähren und Slowakei

870.000 Haushalte in drei Ländern als Zielgruppe

Seit der Osterweiterung liegt Niederösterreich direkt im Herzen Europas. Die sich daraus ergebenden Chancen und Möglichkeiten wollen wir bestmöglich nutzen. Dazu braucht es auch Bewusstseinsbildung und Information. Durch das Projekt "Interregionales Fernsehen" sollen gerade diese Aspekte gestärkt werden. Darum fördert das Land Niederösterreich die Entwicklung eines interregionalen Fernsehformates für die Grenzregion mit rund 98.500 Euro, berichtet der Europa-Sprecher der VP Niederösterreich, Landtagsabgeordneter Karl Wilfing. Durch das interregionale Fernsehen ist es der gesamten Region möglich, sich den internationalen Partnern von der besten Seite zu präsentieren. Gleichzeitig wird das Europa-Bewusstsein vertieft und zu einem gelungenen Zusammenleben in der Region beigetragen, so Wilfing.

Quelle: OTS, 20.01.2006

Slowakei

Slowaken spüren jetzt den Aufschwung

Trotz der steigenden Einkommen bleiben die regionalen Diskrepanzen in der Slowakei sehr groß.

Die Erfolge der slowakischen Wirtschaft werden allmählich auch für die breite Bevölkerung spürbar. Scheinbar kann die Minderheitsregierung unter dem Christdemokraten Mikuláš Dzurinda rechtzeitig vor den Wahlen im kommenden Jahr ihr Versprechen einlösen: Nachdem die meisten Slowaken in vergangenen Jahren den Gürtel enger schnallen mussten, werden nun ihre Geldbörsen dicker.

Dass sich das slowakische Wirtschaftswachstum beschleunigt, zeigen die Zahlen für die Ende der Vorwoche veröffentlichten Ergebnisse für das dritte Quartal. Demnach lag das Bruttoinlandsprodukt um 6,2 Prozent höher als im Vorquartal. Und es ist das höchste seit rund zehn Jahren. 90,6 Prozent der slowakischen Wirtschaftsleistung gehen laut Schätzung des Statistikamtes auf die Privatwirtschaft zurück. Das Wachstum wurde durch höhere Exporte, inländische Umsätze im Bauwesen sowie in der Telekom-Industrie verursacht. Kräftig gestiegen sind auch die Reallöhne: um 7,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal. Mit 16.816 Kronen (444,28 Euro) monatlich gehören die slowakischen Durchschnittslöhne zwar weiterhin zu den niedrigsten in der EU. Gleichzeitig geht die Arbeitslosigkeit zurück. Ende des Vorjahres betrug sie 17,1 Prozent - hinter Polen der zweithöchste EU-Wert. Ende September belief sich der Wert auf 15,6 Prozent.

Der große Wermutstropfen: Die enormen regionalen Unterschiede zwischen der boomenden Region um Bratislava und dem Osten. Die Hauptstadt weist Vollbeschäftigung auf, während im Osten Arbeitslosenraten von bis zu dreißig Prozent verzeichnet werden. Wegen der überhöhten Mieten im Westen kommt es kaum zu Arbeitsmigration.

Deshalb würden die ins westliche Ausland abwandernden Arbeitskräfte nicht die klassischen Unqualifizierten, sondern gut ausgebildete Junge ohne Familien sein, erklärt die frühere Finanzministerin und jetzige Vizepräsidentin der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD), Brigita Schmögnerová. Sie gab zu bedenken, dass der "Brain drain" der qualifizierten Arbeitskräfte Richtung Westen für die neuen EU-Länder ein größeres Problem werden könnte, als die viel beschworene "Überschwemmung" westlicher Arbeitsplätze durch Billigarbeitskräfte aus dem Osten. Ein neues Risiko braut sich nun laut Ökonomen für die Slowakei zusammen: Wegen steigender Löhne wird die Karawane der Investoren in den nächsten zehn bis 15 Jahren weiter nach Osten wandern.

Quelle: www.diepresse.at, 21.12.2005

Ungarn

Ausstellung über Ungarnaufstand 1956

Einen Blick auf beide Seiten des Eisernen Vorhangs - die Ungarische sowie die Burgenländische/Österreichische - wird die Ausstellung "Vom Traum zum Trauma - Der Ungarnaufstand 1956" bieten. Kulturlandesrat Helmut Bieler von der SPÖ hat gemeinsam mit den Projektpartnern das Ausstellungskonzept präsentiert. Die Ausstellung wird am 19. Mai im Burgenländischen Landesmuseum eröffnet. Zwar seien bereits mehrfach burgenländische Ausstellungen in Ungarn und umgekehrt Ungarische im Burgenland gezeigt worden, beim aktuellen Projekt handle es sich aber um das erste gemeinsame, erklärte Bieler. Die Ausstellung wird vom 19. Mai bis 1. Oktober 2006 in Eisenstadt zu sehen sein, danach kann sie von Oktober 2006 bis März 2007 im Savaria Muzeum Szombathely in Ungarn besucht werden. Im Savaria Muzeum Szobathely ist noch bis Ende März die Ausstellung "Zwei Gesichter eines Jahrzehnts. 1945-1955" zu besichtigen. In der Ausstellung wird verglichen, wie sich das Burgenland einerseits und Ungarn andererseits in

diesen Jahren entwickelt haben. Als Medienpartner wird der ORF Burgenland fungieren. "Mit unseren Möglichkeiten, Fernsehen, Radio und Internet wollen wir Öffentlichkeit erzeugen", sagte Chefredakteur Walter Schneeberger.

Quelle: Volksgruppen.orf.at, 09.01.2006

TOURISMUS

Österreich

Vorgestellt: Niederösterreich-Card

Ab April ermöglicht die neue Karte kostenlosen Eintritt zu 151 Ausflugszielen.

Für die Saison 2006 verwirklicht das Land Niederösterreich ein Projekt, das neue Ausflugs Gäste bringen und bestehende Besucher binden soll: die Niederösterreich-Card, die zu einem Preis von 39 Euro (für Jugendliche 19 Euro) ab April erhältlich ist und ein Jahr lang den kostenlosen Eintritt zu 151 Ausflugszielen Niederösterreichs ermöglicht. Das Angebot zielt auch auf Gäste aus den umliegenden Regionen Tschechiens und der Slowakei ab: Für Besucher aus Bratislava, Brunn oder Budweis werden Tagesausflüge in die Wachau, ins Wald- oder Weinviertel und in die Landeshauptstadt St. Pölten umso attraktiver. Museen, Schlösser, Stifte, Seilbahnen – die Liste der Attraktionen, die mit der NÖ-Card zu besuchen sind, ist lang.

Quelle: Prager Zeitung online, 25.01.2006

Weitere 16 Millionen Euro für den Radtourismus in

Bereits jetzt 3.300 Kilometer Radrouten in unserem Bundesland

Die Vielfalt und Schönheit der niederösterreichischen Landschaft ist seit vielen Jahren ein Anziehungspunkt für Gäste aus nah und fern. Immer wichtiger wird dabei auch der Radtourismus, der auch in Zukunft forciert werden soll. Bisher wurden bereits 48,5 Millionen Euro investiert. In den kommenden Jahren werden weitere 16 Millionen Euro in den Ausbau des Wegenetzes fließen, berichtet der Tourismussprecher der VP Niederösterreich, Johann Hofbauer. Zurzeit gibt es rund 3.300 Kilometer Radrouten in Niederösterreich. Mit dem Donauradweg und dem Eurovelo 9 führen zwei der wichtigsten Radrouten Europas durch unser Bundesland. Nun sollen die sieben touristischen Hauptrastrecken - unter anderen die Kamp-Thaya-March-Route und der Thermenradweg - in ihrer Infrastruktur weiter verbessert und auch das gastronomische Angebot ausgebaut werden. Auch eine entsprechende Vermarktung auf großen Messen mit einem eigenen Webchannel, einem Printkatalog und weiteren Maßnahmen ist geplant, so Hofbauer. Niederösterreich hat sich als wunderschönes Urlaubs- und Erholungsland erfolgreich positioniert. Mit diesen Investitionen wollen wir den Radtourismus als wichtiges Segment im NÖ-Tourismus weiter fördern, sagt Hofbauer.

Quelle: OTS, 09.12.2005

Das „Mekka“ der Radfahrer

Niederösterreich will Gäste aus EU anlocken

Niederösterreich will sich als „Mekka“ des Radtourismus in der EU positionieren. Das ist das Ergebnis eines internationalen Symposiums in Wien, das von Landesvize Gabmann initiiert worden ist. „Die Topografie und die Vielfalt der Landschaft sind ideale Voraussetzungen“, so der Politiker. Derzeit werde eine Vierpunktestrategie ausgearbeitet.

Quelle: Kurier online, 01.12.2005

Tschechien

Tourismusbörse "Regiontour" in Brunn ab 12. Jänner

Retzer Land und Znojmo haben gemeinsamen Stand

In Brunn findet ab morgen, 12. Jänner, bis einschließlich 15. Jänner die traditionelle Tourismusbörse "Regiontour" statt. Die "Regiontour" ist eine der wichtigsten Ferienmessen in Tschechien, bei der touristische Angebote aus ganz Mitteleuropa präsentiert werden. Auf Einladung der Stadt Znojmo haben die Stadtgemeinde Retz, der Tourismusverein Retz, die Retzer Land GmbH und das GIZ Retz auf dieser Ferienmesse einen gemeinsamen Stand, um bei den tschechischen Nachbarn mit dem grenzüberschreitenden Netz von Radwegen sowie mit den zahlreichen Sehenswürdigkeiten wie dem Retzer Erlebniskeller, der Windmühle oder dem Nationalpark Thajatal zu punkten. Damit werben die Regionen Retzer Land und Znojmo gemeinsam in Brunn.

Quelle: OTS, 11.01.2006

Prächtige Residenzen – über Grenzen verbunden

Neue „Schlösserstraße“ soll den Kulturtourismus zwischen Tschechien, Österreich und Ungarn ankurbeln.

Mit einer neuen, in dieser Form einmaligen Initiative wollen das Weinviertel, die Region Marchdonauland, das Nordburgenland, Westungarn, die Westslowakei und Südmähren dem Tourismus in der gemeinsamen, so genannten „Centropo-Region“ einen starken Impuls geben: Von den berühmten Liechtensteinschlössern Valtice (Feldsberg) und Lednice (Eisgrub) im Norden bis zum Esterházy-Schloss Fertöd im Süden soll im Rahmen eines EU-Projekts schon bald eine rund 20 historische Bauwerke umfassende „Schlösserstraße“ entstehen.

Quelle: Prager Zeitung online, 01.02.2006

Slowakei

Strategie für die Entwicklung des Fremdenverkehrs

Die Slowakei sollte im Jahr 2013 mehr als 27 Millionen Touristen willkommen heißen. Um zwei Millionen mehr als heute. Dabei sollte jeder Besucher 1,5-mal mehr Geld als zurzeit täglich ausgeben. Das setzt die von der Regierung gebilligte Strategie für die Entwicklung des Fremdenverkehrs voraus. Die Slowakei wurde früher insbesondere von weniger anspruchsvollen Touristen ausgesucht wegen der erschwinglichen Preise. Im vorigen Jahr begann aber die Slowakische Krone zu festigen und manche Diensterbringer erhöhten unverhältnismäßig die Preise – trotz mangelhafter Qualität der Dienstleistungen. Außerdem beschwerten sich die Ausländer über ungenügende Fremdsprachenkenntnisse der Diensterbringer und über die schwach entfaltete Verkehrsinfrastruktur. In der Strategie werden regionale Gemeinschaften für Fremdenverkehr geplant. Sie sollen die im Zweig unternehmenden Subjekte einigen und mit der Staats- und Selbstverwaltung zusammenarbeiten. Die Reisebüros sollten künftig die Urlaubsangebote in der Slowakei für die einheimischen aber auch für die ausländischen Kunden in Kataloge einordnen.

Quelle: Radio Slovakia International, 11.12.2005

Ungarn

Verkehrsinfrastruktur Ungarn: Autobahnmaut verschreckt Touristen

Situation des „sterbenden“ Fremdenverkehrs in Mosonmagyaróvár weiter verschärft

In den letzten Jahrzehnten war der Thermalismus eng mit dem Einkaufstourismus verbunden, in der Stadt entwickelten sich sogar eigene „Gewerbebezüge“ für die österreichischen Gäste. Mittlerweile spielt der Einkaufstourismus aber eine immer geringere Rolle, was seit Jahresbeginn durch die Autobahnmaut auf der M1, welche nun unmittelbar bis zum Grenzübergang zu entrichten ist, verschärft wird. Viele Österreicher sind nicht gewillt die Autobahngebühr für die Strecke zu zahlen und eine Umfahrung ist derzeit auch nicht möglich.

Quelle: Kisalföld Online, 20.01.2006

Wieder mehr Touristen in Ungarn

Ungarns Tourismusbranche erwartet für heuer ein Umsatzwachstum von 3 bis 4 Prozent. Bei den Übernachtungen sagen die Experten eine Zunahme um 3,2 Prozent voraus.

Das Nationale Tourismusamt will heuer 4,5 Mrd. Forint (17,9 Mio. Euro) für Werbung ausgeben und dabei vor allem auf die Schwerpunkte Wein und Gastronomie setzen, berichtet die Tageszeitung "Nepszava". Besonders ins Rampenlicht rücken wollen die Tourismuswerber die regionalen Spezialitäten der ungarischen Küche und die Weine der einzelnen Regionen. Der Generaldirektor des ungarischen Tourismusamtes, Gabor Galla, erwartet sich vor allem von einer leichten wirtschaftlichen Erholung der wichtigsten Märkte Deutschland, Großbritannien, Österreich, Italien und USA eine Belebung des ungarischen Tourismus. Vor allem Städtereisen erfreuen sich in der Region Mittel-Osteuropa immer größerer Beliebtheit, wobei die Billig-Airlines eine bedeutende Rolle spielen.

Der Inlandstourismus hat laut Galla ein wenig an Bedeutung verloren, da Auslandsreisen für Ungarn durch die EU-Mitgliedschaft des Landes einfacher geworden seien. Profitieren will die ungarische Tourismuswerbung auch von bedeutenden Veranstaltungen wie dem ungarischen Kulturjahr in Deutschland oder dem Bartokgedenkjahr. Darüber hinaus soll auch der Gesundheits- und Wellnesstourismus gefördert werden. Das ungarische Tourismusamt hat in 20 Ländern 22 Vertretungen und ein Informationsbüro.

Quelle: Volksgruppen.orf.at, 06.01.2006